

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

# Bildungsbericht Schwabach 2020/21

## Allgemeinbildende Schulen



Zusammen.  
Zukunft.  
Gestalten.



# Impressum

## Herausgeber

Stadt Schwabach

Referat für Interne Dienste und Schulen

Schul- und Sportamt

Eisentrautstraße 2

91126 Schwabach

## Verantwortliche

- Autorin: Dr. Juliane List, Projekt „Bildung integriert“
- Lektorat: Jessica Kardeis, M.A., Projekt „Bildung integriert“

## Basisdaten allgemeinbildende Schulen

	2019/2020	2018/2019	2017/2018	2016/2017	2015/2016	2014/2015
<b>Schüler an allgemeinbildenden Schulen</b>	<b>5040</b>	<b>5138</b>	<b>5218</b>	<b>5295</b>	<b>5477</b>	<b>5607</b>
davon Grundschulen	1340	1326	1351	1337	1305	1304
davon Mittel-/Hauptschulen	685	702	718	674	706	694
davon Förderzentren	298	303	313	312	327	333
davon Realschule	741	763	777	792	837	831
davon Wirtschaftsschule*	305	335	340	361	353	370
davon Gymnasien	1671	1709	1719	1819	1949	2075
<b>Schulanfänger</b>	<b>316</b>	<b>365</b>	<b>356</b>	<b>344</b>	<b>319</b>	<b>372</b>
<b>Anteile spät Eingeschulte (in Prozent)</b>	<b>9,5</b>	<b>11,5</b>	<b>9,0</b>	<b>10,5</b>	<b>14,4</b>	<b>12,9</b>
<b>Übertritte an Gymnasien (in Prozent)</b>	<b>48,2</b>	<b>53,3</b>	<b>46,5</b>	<b>48,5</b>	<b>48,9</b>	<b>k.A.</b>
<b>Übertritte an Realschulen (in Prozent)</b>	<b>21,6</b>	<b>19,0</b>	<b>23,2</b>	<b>22,3</b>	<b>23,3</b>	<b>k.A.</b>
<b>Wiederholer</b>	<b>88</b>	<b>65</b>	<b>64</b>	<b>96</b>	<b>102</b>	<b>159</b>
davon am Gymnasium	27	18	27	36	44	74
davon an der Realschule	40	35	34	55	51	77
davon an den Mittel-/Hauptschulen	21	12	2	5	6	8
<b>Schulabgänger und Absolventen</b>	<b>593</b>	<b>604</b>	<b>658</b>	<b>711</b>	<b>658</b>	<b>711</b>
davon Mittelschule oder Quali	89	96	71	97	98	92
davon mittlerer Schulabschluss	275	269	312	311	267	316
davon allgemeine Hochschulreife	198	201	227	254	257	247
<b>ohne Abschluss</b>	<b>15</b>	<b>18</b>	<b>32</b>	<b>34</b>	<b>30</b>	<b>39</b>

\*zählt zu beruflichen Schulen, wird hier aber aufgeführt und im Text erwähnt, da sie auch allgemeine Bildung vermittelt und die Schülerinnen und Schüler in dem an den übrigen Schulen vergleichbaren Alter sind.

Quelle: Statistisches Landesamt, Kommunale Bildungsdatenbank, GENESIS Online Datenbank, Bildungsbüro Schwabach

## Allgemeinbildende Schulen

Bildung an allgemeinbildenden Schulen ist bis auf wenige Ausnahmen Ländersache und liegt nicht in der Zuständigkeit der Kommunen. Dennoch prägen die Schulen in besonderer Weise Städte und Gemeinden. Als Sachaufwandsträger sind diese für die schulische Infrastruktur vor Ort zuständig. Dies reicht von der Schülerbeförderung bis zu Betreuungsangeboten, von der Jugendsozialarbeit bis zur Unterstützung bei der Digitalisierung. Nicht zuletzt tragen die Kommunen die Lasten gescheiterter Bildungskarrieren und fehlender Arbeitsmarktintegration. Schon aus diesem Grund ist es wichtig, einen Überblick über das Bildungsgeschehen zu haben, um nicht von unerwünschten Entwicklungen überrascht zu werden.

In Schwabach gibt es neben den **vier Grundschulen** und **zwei Mittelschulen**, die dem Mittelschulverbund Schwabach Stadt und Land angehören, **eine Realschule** und **zwei Gymnasien**. **Zwei Förderzentren**, eines davon in privater Trägerschaft, ergänzen das Angebot. Die **städtische Wirtschaftsschule** zählt nicht zu den allgemeinbildenden, sondern zu den beruflichen Schulen. Da die Schülerinnen und Schüler hier jedoch erste allgemeinbildende Abschlüsse erwerben können und dem Alter der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen entsprechen, wird in Einzelfällen (z.B. bei Schülerzahlen oder Absolventen und Abgängern) die Wirtschaftsschule in die Betrachtung mit einbezogen.

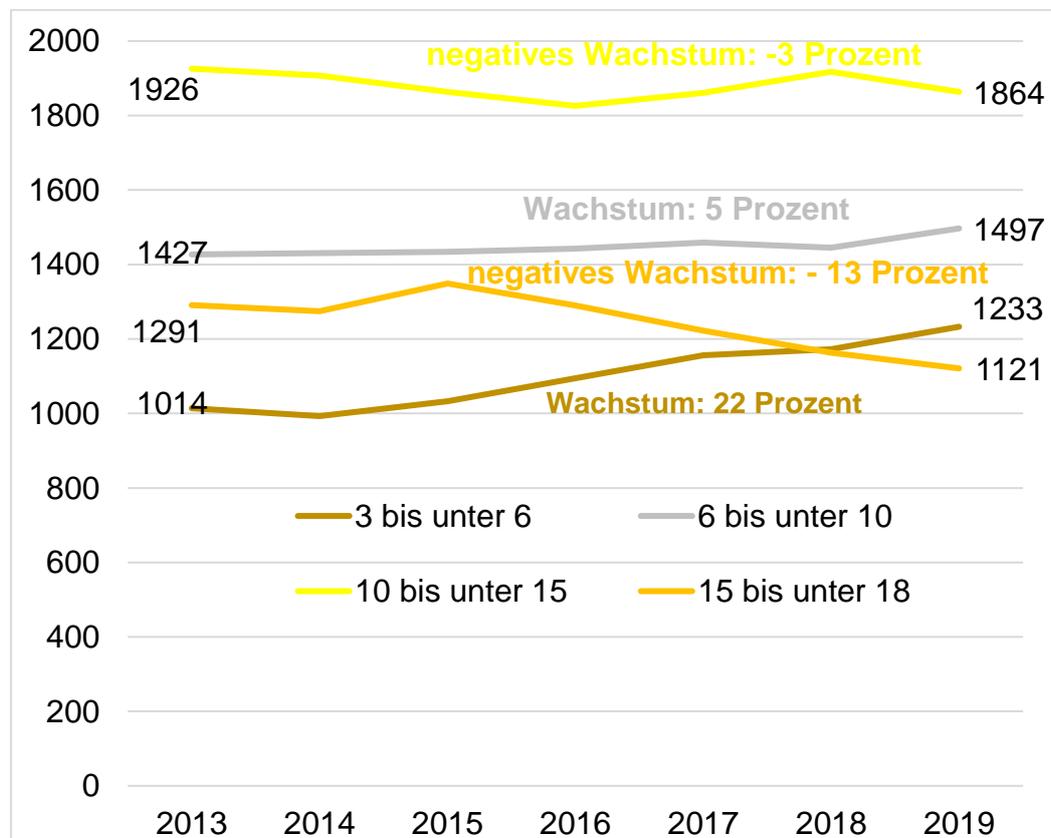
### 1. Demografische Entwicklung der relevanten Altersjahrgänge und Prognosen

In Schwabach ist laut Landesamt für Statistik die Bevölkerung in den letzten zehn Jahren um durchschnittlich 250 Personen/Jahr gewachsen. Der Zuwachs beruht fast ausschließlich auf Zuwanderungen, bedingt durch die Ausweisung neuer Wohngebiete. In den letzten Jahren sind insbesondere die Jahrgänge der 3- bis unter 6-Jährigen und der 6- bis unter 10-Jährigen gestiegen. Die Zahl der 10- bis unter 15-Jährigen ist demgegenüber leicht gefallen (Abbildung 1). Es ist jedoch zu erwarten, dass sich der negative Trend hier durch die nachwachsende Bevölkerung umkehrt, so dass in den kommenden Jahren auch die Zahlen der 10- bis unter 15-Jährigen steigen werden.

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung geht davon aus, dass sich Schwabachs Bevölkerung von derzeit rund 42.000 Einwohnern bis 2039 auf fast 43.000 erhöhen wird. Parallel hierzu dürften vor allem die Jahrgänge der Grundschul Kinder und die der älteren Schulkinder zunehmen (Tabelle 1).

Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass die Bevölkerungsprognosen noch wenig über die tatsächliche Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den entsprechenden Altersgruppen aussagen. Gerade weiterführende Schulen in Schwabach ziehen auch Kinder und Jugendliche aus dem Umland an; umgekehrt pendeln Schwabacher Schülerinnen und Schüler in die angrenzenden Großstädte Nürnberg und Fürth. Das Bevölkerungswachstum, das bei den Grundschulen relativ zuverlässige Einschätzungen über künftige Jahrgänge zulässt, relativiert sich daher bei den älteren Jahrgängen.

**Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in Schwabach (absolute Zahlen)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Kommunale Bildungsdatenbank, Bildungsbüro Schwabach

**Tabelle 1: Bevölkerungsveränderung 2039 gegenüber 2019 für Kinder und Jugendliche in Prozent**

<i>Unter 3-Jährige</i>	-11,2
<i>3- bis unter 6-Jährige</i>	-6,6
<i>6- bis unter 10-Jährige</i>	7,8
<i>10- bis unter 16-Jährige</i>	13,6
<i>16- bis unter 19-Jährige</i>	17,0
<i>Bevölkerung insgesamt 2019</i>	40.981
<i>Bevölkerung insgesamt vorausberechnet 2039</i>	42.800

Quelle: Landesamt für Statistik, regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung

**Fazit:** Schwabachs Bevölkerung ist in den vergangenen Jahren gewachsen und wird dies bis 2039 hauptsächlich durch Zuzug in neue Wohngebiete weiter tun. Dies hat bereits jetzt zu einem Anstieg von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter geführt. Dieser wird sich in Zukunft bei den Älteren, insbesondere den Jahrgängen bis zur Erfüllung der Vollzeitschulpflicht, fortsetzen.

## **2. Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen**

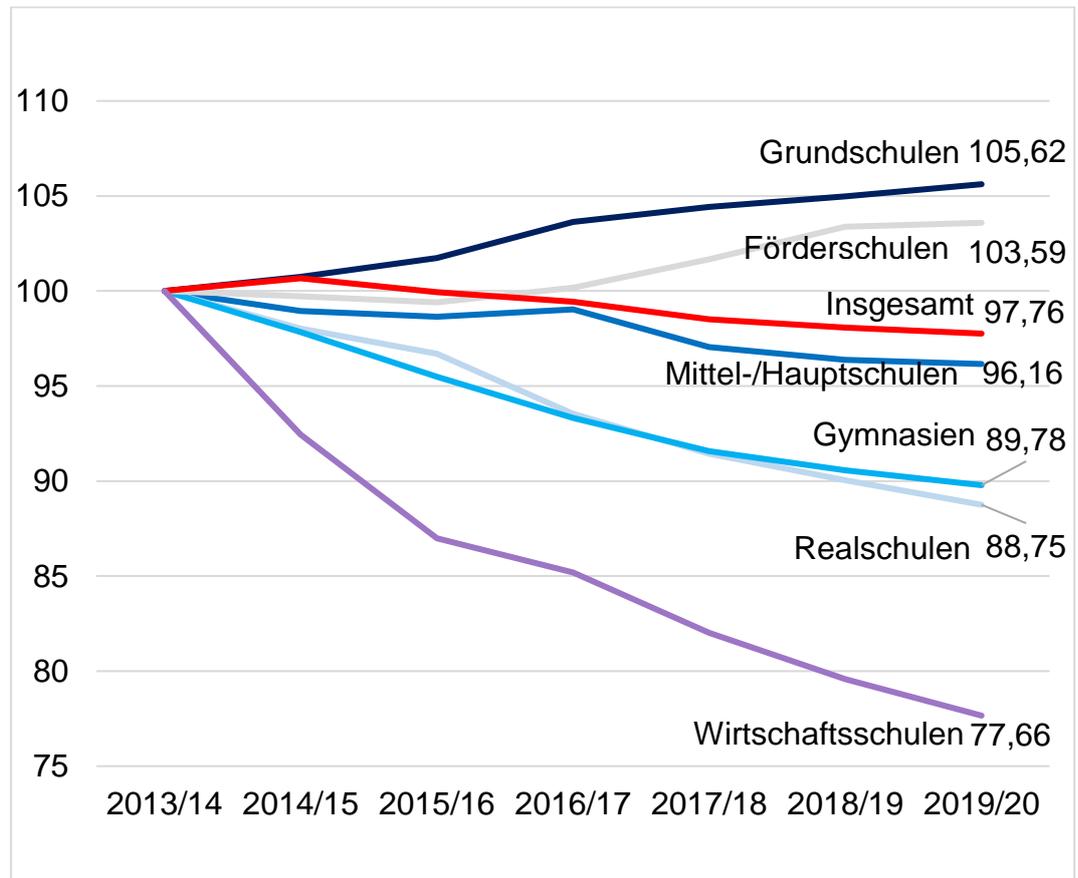
Insgesamt sinken im Durchschnitt bayernweit die Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen. Das gilt allerdings nicht für alle Schularten in gleicher Weise. Insbesondere an Grundschulen und Förderschulen lässt sich seit 2013/14 die gegenteilige Entwicklung feststellen. An beiden gibt es inzwischen mehr Schülerinnen und Schüler als zu Beginn des Jahrzehnts (Abbildung 2).

Diese Entwicklung lässt sich nur zum Teil auf Schwabach übertragen. Auch hier sinken zwar die Gesamtschülerzahlen; insbesondere die Gymnasien und die Realschule, aber auch die Wirtschaftsschule sind davon betroffen (Abbildung 3). Die Schülerzahlen an den Grundschulen steigen dagegen und folgen der bayernweiten Entwicklung. Mittel- und Hauptschulen unterliegen in Schwabach starken Schwankungen und sind zuletzt fast wieder bei den Schülerzahlen von 2013/14.

Eine nähere Betrachtung der einzelnen Jahrgänge zeigt, dass die stärksten Rückgänge an den Gymnasien in Schwabach - bedingt auch durch die Eröffnung eines Gymnasiums im angrenzenden Landkreis - in den Jahren 2014 bis 2016 auftraten. In den Folgejahren haben sich die Schülerzahlen hier wieder stabilisiert und sind inzwischen nur noch leicht rückläufig. Insgesamt ist damit zu rechnen, dass die Zuwächse an den Grundschulen generell im Zeitverlauf auch bei den weiterführenden Schulen ankommen und die negative Entwicklung, die Mitte des Jahrzehnts deutlich wurde, sich langsam abschwächen wird.

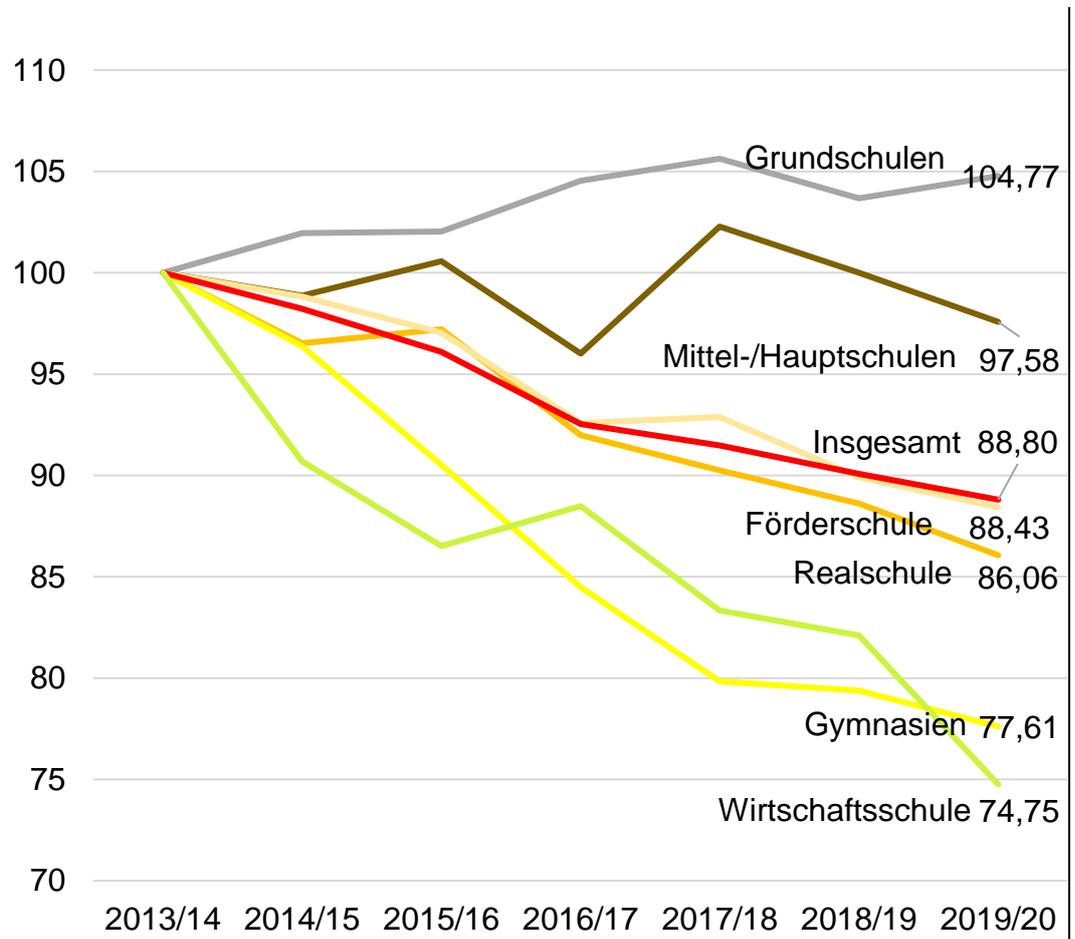
Dazu beitragen dürfte auch neu eingeführte frühe Übertritte an die Wirtschaftsschule nach der 5. Klasse. Bereits jetzt hat sich die seit 2020/21 bestehende FOS mit den Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung sowie Sozialwesen in den steigenden Schülerzahlen bemerkbar gemacht (Abbildung 4).

**Abbildung 2: Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen einschließlich Wirtschaftsschulen in Bayern (standardisiert, Schuljahr 2013/14=100)**



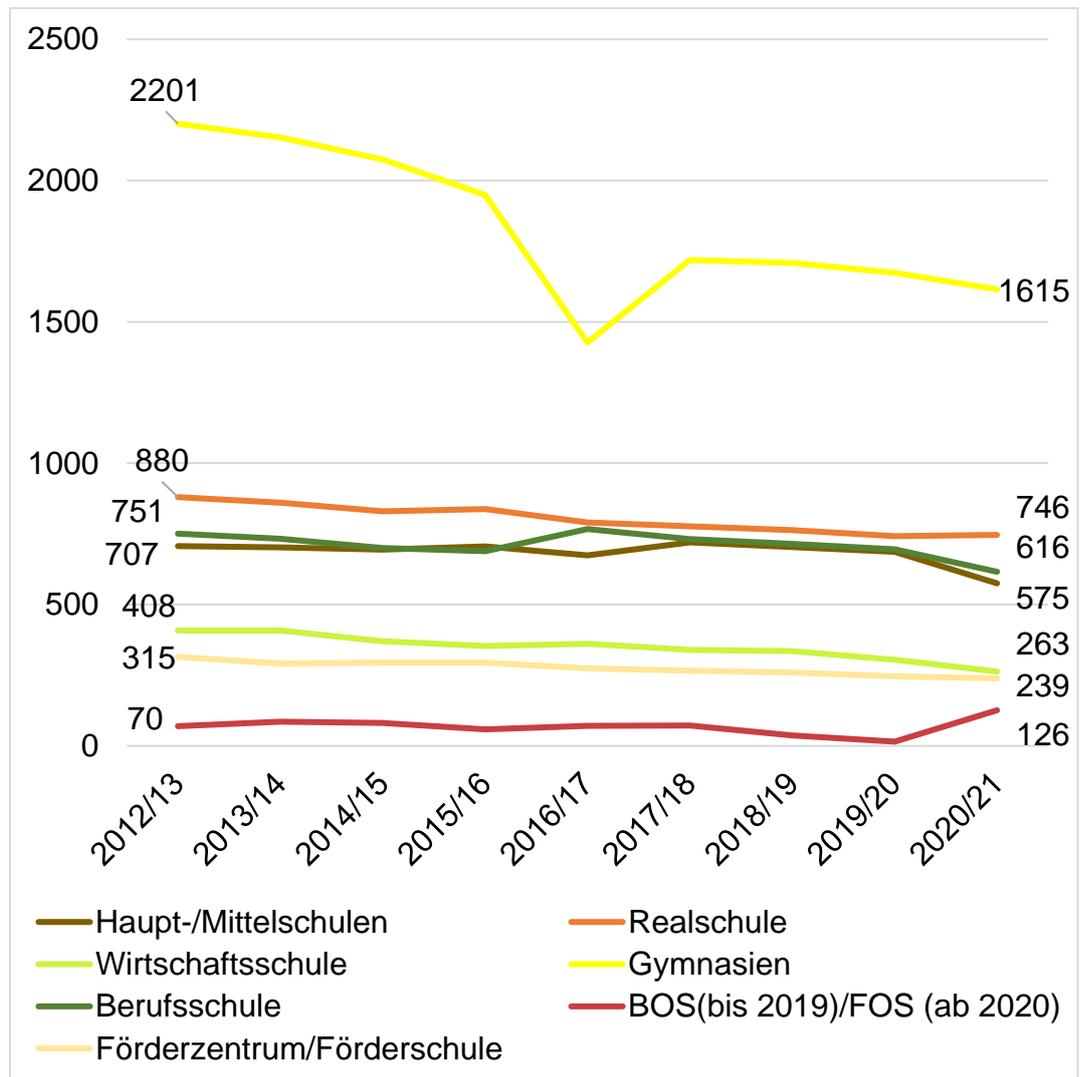
Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

**Abbildung 3: Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen einschließlich Wirtschaftsschulen in Schwabach (standardisiert, Schuljahr 2013/14=100)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

**Abbildung 4: Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in Schwabach (absolute Zahlen)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Staatliche Schulämter im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach, Bildungsbüro Schwabach

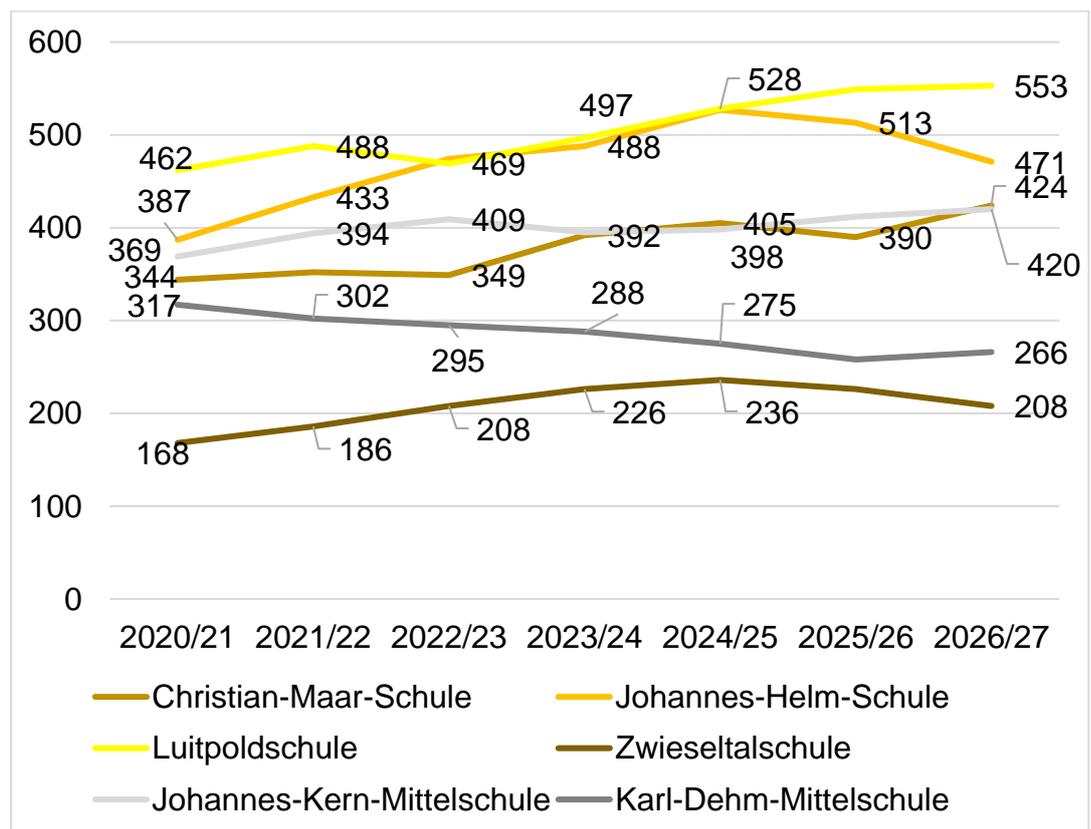
### Schülerprognosen

Für die Stadt Schwabach als Sachaufwandsträger sind die Schülerzahlen ein wichtiger Parameter für die Planung. Städtische Investitionen, seien es in Gebäude oder Betreuungsangebote als Folge staatlicher Vorgaben, bedürfen einer soliden Grundlage. Wie die Schülerzahlen bis zum Ende des Jahrzehnts sich im Einzelnen an den Grund- und Mittelschulen entwickeln werden, lässt sich den Prognosen des Staatlichen Schulamtes Roth/Schwabach entnehmen (Abbildung 5). Bereits ab dem Schuljahr 2021/22 steigen bei allen Grundschulen die Schülerzahlen, insbesondere an Luitpold-,

Johannes-Helm- und Christian-Maar-Schule deutlich. Bis zum Schuljahr 2026/27 werden an allen Schwabacher Grundschulen nach Prognosen des Staatlichen Schulamtes Roth/Schwabach jeweils mindestens 20 Prozent Kinder zusätzlich zur Schule gehen. Teilweise liegt der jährliche Zuwachs bei einer Klassenstärke bzw. einem zusätzlich benötigten Klassenraum.

Für alle anderen Schulen, für die nicht das Sprengelprinzip gilt, sind Prognosen schwierig, da sie von individuellen Entscheidungen über Schullaufbahnen und sonstigen wenig stabilen Parametern abhängen. So spielen Fachrichtungen und Sprachenfolge an den Gymnasien ebenso eine Rolle wie erweiterte Übertrittsmöglichkeiten z.B. an die Wirtschaftsschule zur 6. Klasse oder Betreuungs- und Ganztagsangebote. Auch zusätzliches Engagement der verschiedenen Schulen und der „Ruf“ einzelner Einrichtungen beeinflussen die Schulwahl und erschweren eine verlässliche Planung.

**Abbildung 5: Schülerprognosen für Schwabacher Grund- und Mittelschulen (absolute Zahlen)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Staatliche Schulämter im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach, Bildungsbüro Schwabach

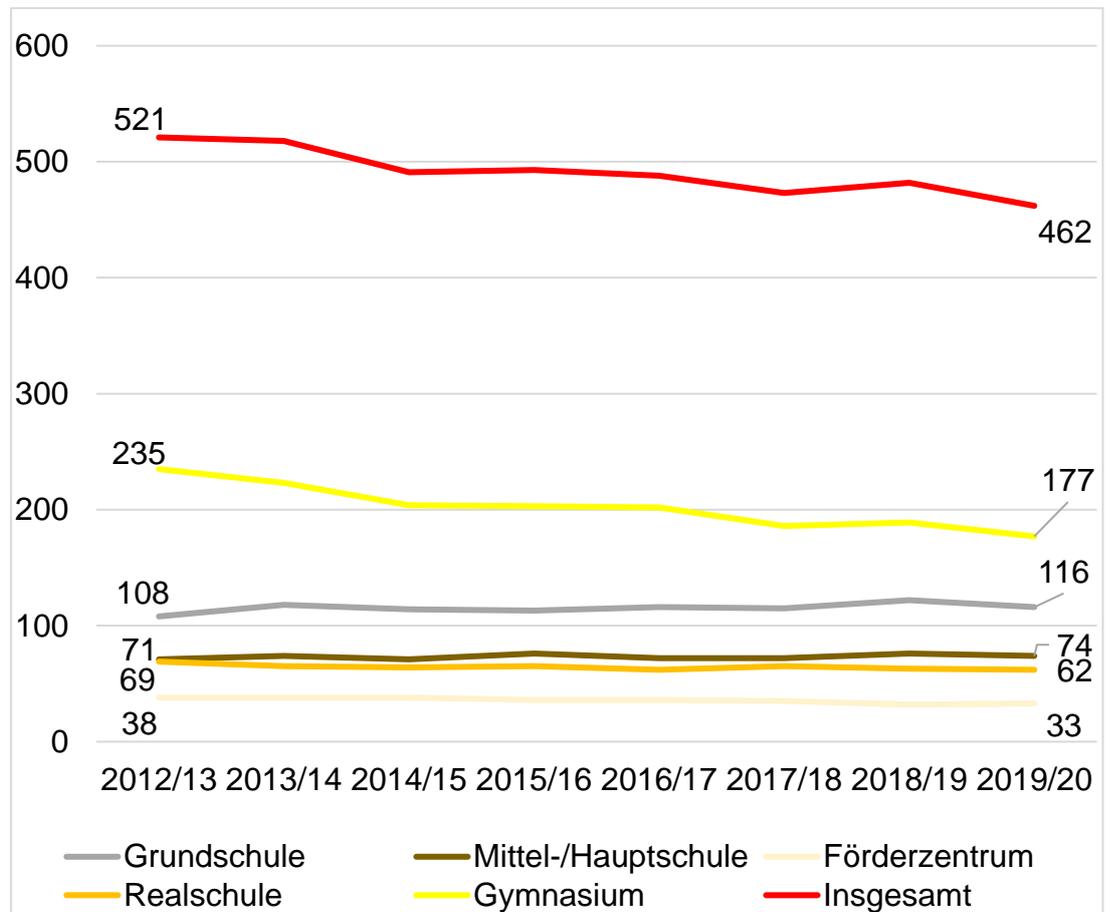
## **Fazit**

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen zeigt im gesamten Bundesland deutliche Rückgänge mit Ausnahme der Grundschulen. Gründe hierfür sind niedrige Geburtenzahlen, die durch Zuwanderung nur bedingt ausgeglichen werden. Schwabach bleibt von dieser Entwicklung nicht ausgenommen. Auch hier übertreffen die Geburten nicht die Sterbefälle und die Zuzüge nur minimal die Wegzüge. Noch kann Schwabach ein Bevölkerungsplus verzeichnen, was sich vor allem bei den Jüngeren niederschlägt. Dementsprechend prognostiziert das Staatliche Schulamt Roth/Swabach für die kommenden Jahre deutlich steigende Grundschülerzahlen, die die städtische Raum- und Betreuungsplanung vor große Herausforderungen stellt.

## **3. Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen**

Im Schuljahr 2019/20 unterrichteten in Schwabach insgesamt 462 Lehrerinnen und Lehrer, die zahlenmäßig meisten (177) an den beiden Gymnasien, gefolgt von den vier Grundschulen (116) und den beiden Mittelschulen (Abbildung 6). Seit Beginn des Jahrzehnts sind die Zahlen der Lehrkräfte zwar insgesamt gesunken und damit das Ergebnis sinkender Gesamtschülerzahlen. Allerdings sind die Lehrerzahlen an den Grundschulen leicht gestiegen, die an den Mittel- und Hauptschulen nur minimal. Auch an den Gymnasien unterrichten heute weniger Lehrer als 2012/13. Gegenüber dem Schuljahr 2012/13 ist der Frauenanteil deutlich gestiegen. Das gilt besonders für die Grundschulen, wo heute 90 Prozent Frauen unterrichten (Tabelle 2).

**Abbildung 6: Lehrkräfte\* in Schwabach nach Schulart  
(absolute Zahlen)**



\*Einschl. teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte mit mindestens der Hälfte, aber weniger als der vollen Unterrichtspflichtzeit sowie der mit Dienstbezügen abwesenden Lehrkräfte

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Bildungsbüro Schwabach

**Tabelle 2: Anteil Lehrerinnen und Lehrer nach Schularten in Schwabach**

	2012/13		2019/20	
	alle	davon Frauen (in Prozent)	alle	davon Frauen (in Prozent)
<i>Grundschule</i>	108	84,3	116	90,5
<i>Mittel-/Hauptschule</i>	71	64,8	74	68,9
<i>Förderzentrum</i>	38	84,2	33	84,8
<i>Realschule</i>	69	58,0	62	64,5
<i>Gymnasium</i>	235	59,1	177	59,3
<b><i>Insgesamt</i></b>	<b>521</b>	<b>66,8</b>	<b>462</b>	<b>71,2</b>

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Bildungsbüro Schwabach

## 4. Übergänge im Schulsystem

Der Bildungsauftrag der Schulen beginnt mit der Einschulung und endet mit dem Erreichen der Vollzeitschulpflicht. Dazwischen liegen etliche Übergänge, wie der von den Grundschulen an weiterführende Schulen, Schulwechsel innerhalb einer Schulart und Übergänge in andere Schularten. Jeder einzelne Übergang ist individuell von Bedeutung und hat Auswirkungen auf die weitere Schulkarriere.

Ein besonders wichtiger Übergang ist der Beginn der Schullaufbahn mit dem Eintritt in die erste Klasse Grundschule. Er hat nicht nur für Familien und Kinder, sondern auch für die Schulen selbst und die Kommunen Bedeutung. Zum einen ändern sich die grundlegenden Rahmenbedingungen: für den Kindergarten gilt keine Besuchspflicht, aber ein Anspruch auf einen Betreuungsplatz, falls gewünscht. Eine Schulpflicht wiederum gibt es grundsätzlich erst ab dem Alter von sechs Jahren. Kommunen stehen aber auch in der Pflicht bei der Schaffung der entsprechenden Infrastruktur für die Schulpflichtigen, von Klassenräumen bis zur Schülerbeförderung oder der Schaffung von Betreuungsplätzen im Ganztags.

### Einschulungen

Grundsätzlich ist schulpflichtig, wer bis zum 30.09. des Jahres sechs Jahre alt geworden ist. Dieser Stichtag ist seit dem Schuljahr 2011/12 einheitlich. Davor gab es starke Schwankungen, die vom 30.6. bis zum 30.11. des entsprechenden Jahres variierten. Vorzeitige Einschulungen, aber auch Zurückstellungen sind auf Antrag der Eltern unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

### Früh und verspätet eingeschulte Kinder sowie „Korridorkinder“

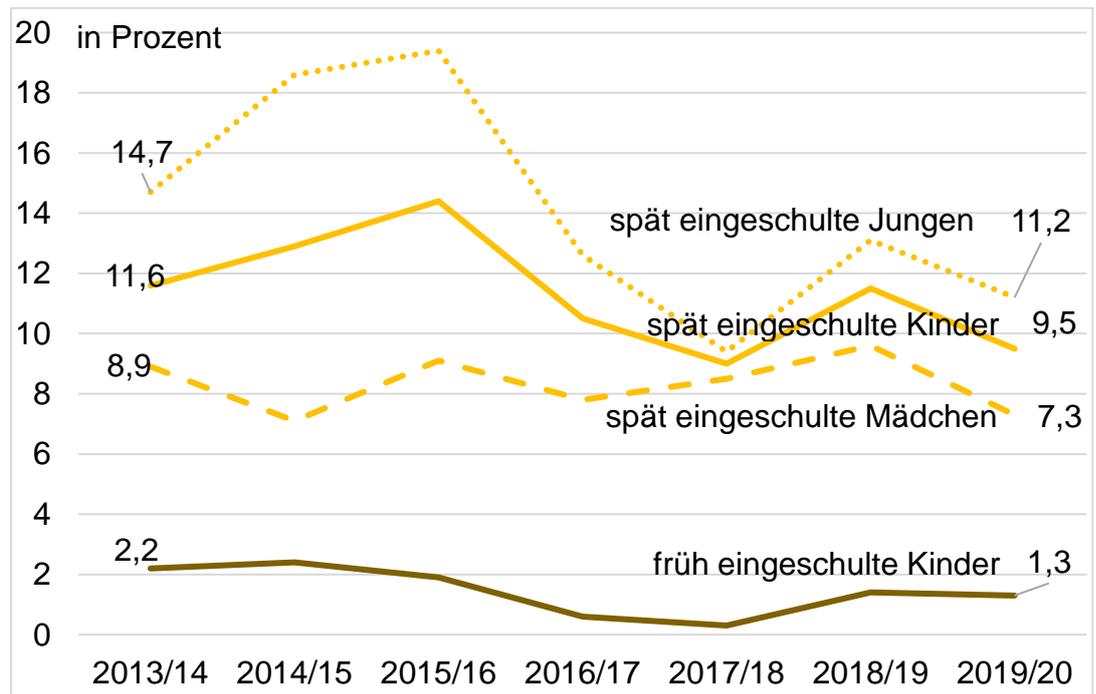
In Schwabach wurden im Schuljahr 2019/20 insgesamt 316 Kinder eingeschult, die große Mehrheit unter ihnen (282 Kinder) regulär. Nur vier hatten zum Stichtag noch nicht das erforderliche Alter, aber 30 Kinder wurden verspätet eingeschult. Ein detaillierter Blick zeigt, dass mehr Jungen als Mädchen verspätet eingeschult werden und dass die Quote der spät eingeschulten Jungen deutlich über dem Durchschnitt liegt (Abbildung 7). Insofern unterscheidet sich die Situation in Schwabach nicht vom Durchschnitt in Bayern (Abbildung 8). Auch hier liegen die Anteile der spät Eingeschulten deutlich über dem der Frühstarter und auch hier werden Jungen tendenziell später eingeschult als Mädchen. Auffallend ist allerdings, dass die Entwicklung in Bayern seit Jahren stabil ist, während es in Schwabach starke Schwankungen gibt.

Im Schuljahr 2019/20 waren die Anteile der spät Eingeschulten erneut rückläufig. Nur noch knapp jedes zehnte schulpflichtige Kind wurde verspätet eingeschult. Allerdings traf dies mit einem neu eingeführten Wahlrecht für Eltern zusammen, ihre eigentlich schulpflichtigen Kinder noch ein Jahr zurückstellen zu lassen. Diese, zwischen dem 30.06 und dem 30.09. des Jahres schulpflichtig werdenden „Korridorkinder“ werden dann erst ein Jahr später eingeschult. In Schwabach waren es zuletzt 49 (2019/20) bzw. 66 Kinder (2020/21). Die hohe Zahl derer, die von dem Angebot der freiwilligen Rückstellung Gebrauch machten, wird in den Folgejahren Auswirkungen auf die Schulanfängerzahlen einerseits und zusätzliche Kita-Plätze andererseits haben (vgl. Teilbericht Frühkindliche Bildung). Für das Schuljahr 2021/22 lässt sich eine Änderung eher nicht erwarten, da Kinder im letzten Kindergartenjahr pandemiebedingt kaum Vorschulunterricht hatten und viele Eltern schon aus diesem Grund die Kindergartenzeit verlängern dürften.

### **Schulanfängerinnen und Schulanfänger**

Aufgrund der demografischen Entwicklung steigt die Zahl der Schulanfänger seit Beginn des Jahrzehnts bayernweit (Abbildung 9). Auch in Nürnberg und Fürth weisen die Zahlen eindeutig nach oben. In Schwabach sind sie dagegen seit 2018/19 deutlich eingebrochen. Bereits zum Schuljahr 2019/20 haben sich die oben erwähnten Korridor-Rückstellungen bemerkbar gemacht. Abzuwarten bleibt, inwieweit die Folgejahrgänge die Entwicklung verschärfen.

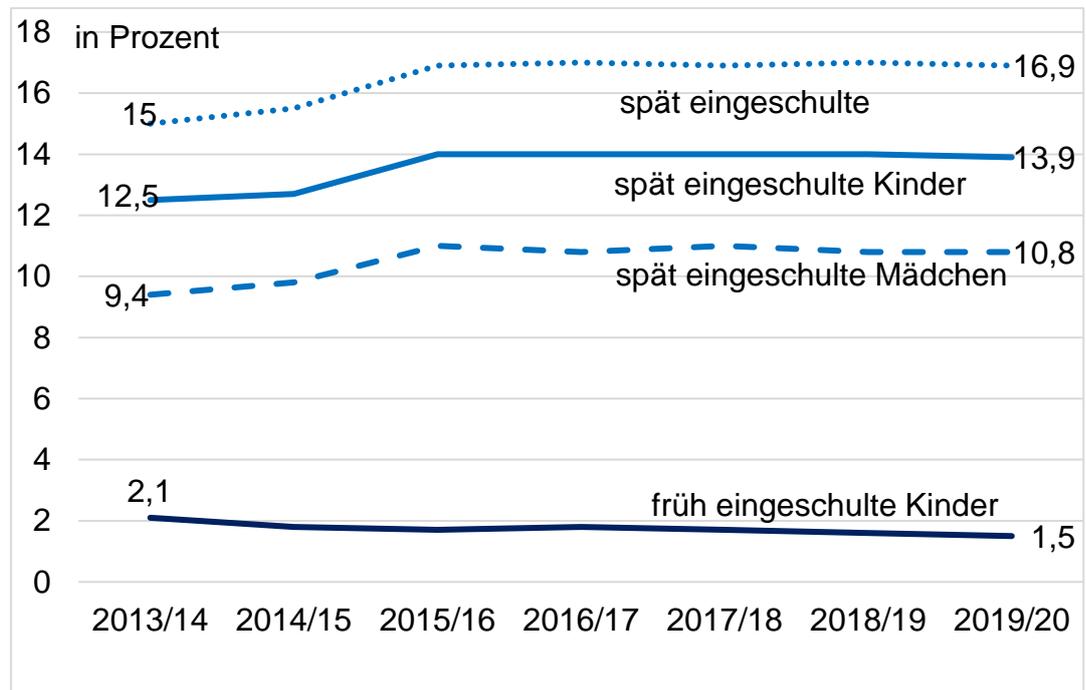
**Abbildung 7: Anteile früh und spät eingeschulter Kinder in Schwabach (in Prozent)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

Unabhängig davon erscheint es sinnvoll, den vergleichsweise hohen Zahlen der „Korridor-kinder“ in Schwabach nachzugehen und nach Ursachen zu fragen, warum für Eltern ein zusätzliches, meist kostenpflichtiges Kindergartenjahr attraktiver ist als eine fristgemäße Einschulung.

**Abbildung 8: Anteile früh und spät eingeschulter Kinder in Bayern (in Prozent)**

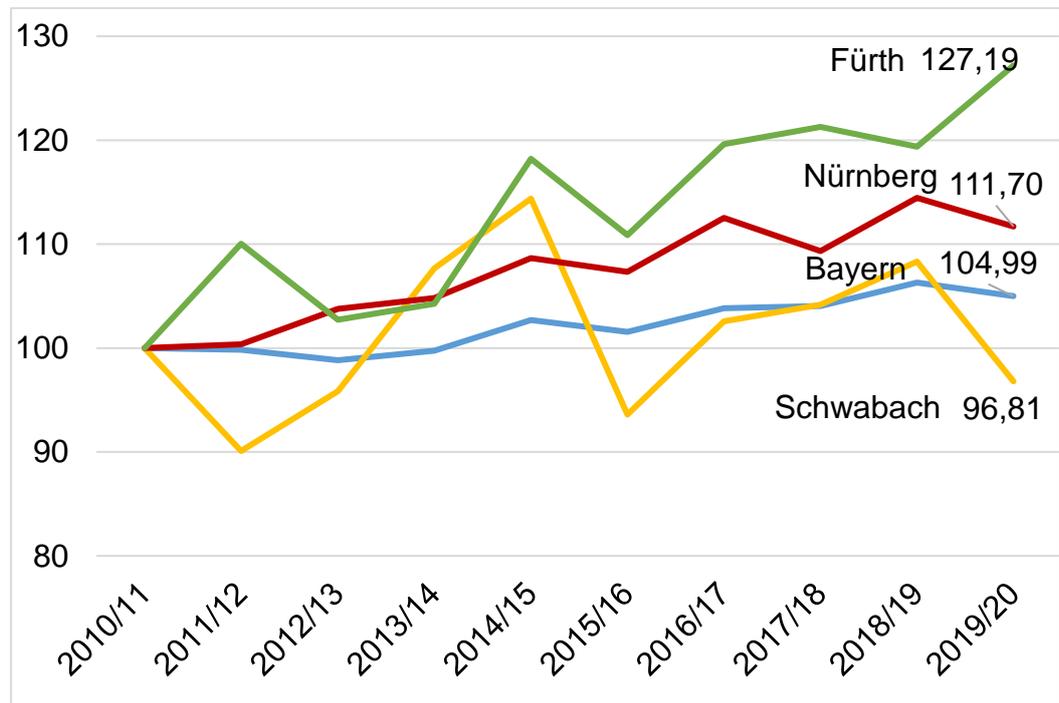


Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

**Fazit**

Die demografische Entwicklung bei den schulpflichtigen Kindern legt eigentlich steigende Schulanfängerzahlen nahe. Dies entsprach auch der jahrelangen Entwicklung im Schulbereich. Dieser fand mit der Einführung des freiwilligen „Korridors“ zumindest in Schwabach ein abruptes Ende. Seit dem Schuljahr 2019/20 werden vermehrt Kinder vom Schulbesuch auf Antrag der Eltern zurückgestellt. Zusammen mit den aus anderen Gründen zurückgestellten Kindern erhöhen sie den Anteil der verspätet Eingeschulten in den Folgejahren. Demnach sinken die Schulanfängerzahlen in Schwabach. Die Situation führt zu Rückstau in den Kitas und stellt die Schulen vor die fast unlösbare Aufgabe, zu prognostizieren, wie viele Kinder in welchen Jahren ihre Schullaufbahn auch tatsächlich beginnen werden.

**Abbildung 9: Entwicklung der Schulanfängerzahlen  
(standardisiert, Schuljahr 2011/12=100)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

### Übertritte an weiterführende Schulen

Neben dem Eintritt in die Grundschule, der nur hinsichtlich des Einschulungszeitpunktes gewisse Flexibilität bietet, ist der Übertritt nach der vierten Klasse Grundschule mit zahlreichen Fragestellungen verbunden. Die Entscheidung für Mittelschule, Realschule oder Gymnasium ist zwar nicht endgültig und lässt weitere Schulartwechsel zu, bedeutet aber zunächst die Festlegung für eine bestimmte Schullaufbahn und ist nicht selten für die gesamte Bildungslaufbahn entscheidend. Auch wenn neben dem Notendurchschnitt und dem Eignungsgutachten der Lehrerinnen und Lehrer auch der Elternwille Berücksichtigung findet, zeigt sich gerade an dieser frühen Schnittstelle der Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Faktoren und Schulwahl. Insofern können Übertrittsquoten auch immer ein Signal für Segregation im Bildungswesen sein.

### Übergänge von der Grundschule auf weiterführende Schulen

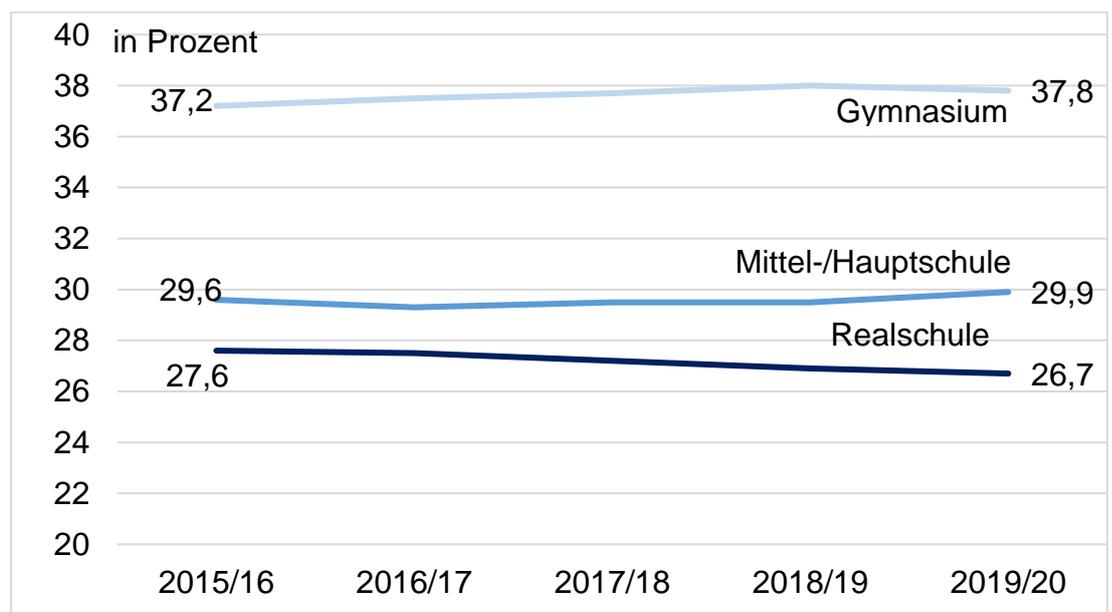
Grundsätzlich benötigt man einen Notendurchschnitt von 2,33 oder besser in den Fächern Mathe, Deutsch, Heimat- und Sachkunde für den Übertritt an ein Gymnasium. Die Realschulen erwarten einen Notendurchschnitt von mindestens 2,66. Nicht immer setzen Eltern die

entsprechende Übertrittsempfehlung auch um. So ergeben sich durchaus Divergenzen zwischen der relativen Verteilung der **Übertrittsempfehlungen** in der 4. Klasse Grundschule für die einzelnen Schularten und den **tatsächlichen Übertrittsquoten**.

### Übertrittsquoten

Bayernweit erfreut sich das Gymnasium nach wie vor großer Beliebtheit. Im Schuljahr 2019/20 entfielen 38 Prozent aller Übergänge in Bayern auf diese Schulart. Gut jeder Vierte betraf die Realschulen, knapp 30 Prozent die Mittel- und Hauptschulen (Abbildung 10). Insgesamt sind die Anteile seit Jahren konstant und zeigen wenig Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Anders bei der Nationalität (Tabelle 3). Hier liegen die Übertritte ausländischer Kinder sowohl bei den Realschulen als auch bei den Gymnasien deutlich unter dem Landesdurchschnitt, während sie bei den Mittel- und Hauptschülern überdurchschnittlich sind.

**Abbildung 10: Übertritte von der Grundschule auf weiterführende Schulen in Bayern (in Prozent)**



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Bildungsbüro Schwabach

**Tabelle 3: Übertritte von der Grundschule auf weiterführende Schulen in Bayern einschließlich Förderzentren (in Prozent aller Übertritte)**

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
<b>Mittel-/Hauptschule</b>	<b>29,6</b>	<b>29,3</b>	<b>29,5</b>	<b>29,5</b>	<b>29,9</b>
<i>Jungen</i>	31,2	31	31,2	31,1	31,4
<i>Mädchen</i>	27,9	27,6	27,7	27,9	28,3
<i>Deutsche</i>	27,2	26,8	26,8	26,6	26,4
<i>Ausländer</i>	61,5	59,5	56,9	55,9	56,3
<b>Realschule</b>	<b>27,6</b>	<b>27,5</b>	<b>27,2</b>	<b>26,9</b>	<b>26,7</b>
<i>Jungen</i>	26,9	27	26,3	26,4	26,1
<i>Mädchen</i>	28,3	28,1	28,1	27,4	27,3
<i>Deutsche</i>	28,8	28,7	28,3	28,1	28,1
<i>Ausländer</i>	11,7	13,1	15,9	15,7	16,1
<b>Gymnasium</b>	<b>37,2</b>	<b>37,5</b>	<b>37,7</b>	<b>38</b>	<b>37,8</b>
<i>Jungen</i>	35,5	35,6	35,8	36	36
<i>Mädchen</i>	39,1	39,6	39,8	40,1	39,7
<i>Deutsche</i>	38,6	39	39,5	39,9	40
<i>Ausländer</i>	19,4	20,4	20,5	21,6	20,6

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Bildungsbüro Schwabach

Nicht grundlegend unterschiedlich ist die Situation an den Schwabacher Schulen (Tabelle 4). Auch hier liegt das Gymnasium vorn, auf das fast die Hälfte der Übertritte nach der 4. Klasse entfällt. Jeder fünfte Übertritt betrifft die Realschule und jeder Vierte die Mittelschule. Die Übertritte ans Gymnasium liegen allerdings weit über dem Bayern-Durchschnitt.

Noch deutlicher wird dies, wenn man die Übertritte getrennt nach Geschlecht und Nationalität betrachtet: Bei den Mädchen beträgt die Übertrittsquote ans Gymnasium 56 Prozent, bei den Jungen 40 Prozent. Zudem haben sich in den letzten Jahren Jungen und Mädchen noch einmal deutlich auseinander bewegt. An den Realschulen ist das Geschlechterverhältnis weitgehend ausgeglichen, bei den Mittelschulen öffnet sich die Schere in eine andere Richtung: Inzwischen geht fast jeder dritte Junge dorthin, aber nur jedes fünfte Mädchen (Tabelle 4). Die Übertritte ausländischer Schülerinnen und Schüler an Gymnasien oder Realschulen liegen weit unter dem Schwabacher Durchschnitt und gehen seit einigen Jahren sogar zurück.

Hohe gymnasiale Übertrittsquoten bedeuten aber nicht unbedingt, dass nur die beiden Schwabacher Gymnasien hiervon profitieren.

Denkbar ist auch, dass Kinder und Eltern Schulen aus den Nachbarlandkreisen Roth oder Nürnberger Land oder die Städte Nürnberg und Fürth vorziehen. Umgekehrt dürfte gerade das musische Gymnasium entsprechende Anziehungskraft auch über die Stadtgrenzen hinaus entfalten. Rückschlüsse auf die tatsächliche Anzahl Schwabacher Schüler an den hiesigen Schulen lassen die Gastschülerlisten zu, für die die Stadt Schwabach (Schul- und Sportamt) Sachaufwandsträger ist und die Schülerbeförderung bereitstellt (s. unten).

**Tabelle 4: Übertritte von der Grundschule auf weiterführende Schulen in Schwabach (in Prozent)**

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
<b>Mittel-/Hauptschule</b>	<b>24,4</b>	<b>24,8</b>	<b>26,7</b>	<b>24,4</b>	<b>25,2</b>
<i>Jungen</i>	23,1	28,3	30,6	27,8	31,2
<i>Mädchen</i>	25,6	21,4	22,9	21,4	19,6
<i>Deutsche</i>	22,3	22	25,4	20,7	20,2
<i>Ausländer</i>	62,5	65,5	46,7	55,8	65,3
<b>Realschule</b>	<b>23,3</b>	<b>22,3</b>	<b>23,2</b>	<b>19</b>	<b>21,6</b>
<i>Jungen</i>	28,2	26,5	22,6	19,1	23,7
<i>Mädchen</i>	18,9	18,2	23,8	18,8	19,6
<i>Deutsche</i>	23,7	22,5	23,4	18,9	22,5
<i>Ausländer</i>	16,7	20,7	20	19,2	14,3
<b>Gymnasium</b>	<b>48,9</b>	<b>48,5</b>	<b>46,5</b>	<b>53,3</b>	<b>48,2</b>
<i>Jungen</i>	45,4	40,8	43	49,6	40
<i>Mädchen</i>	52,1	56,4	50	56,5	56
<i>Deutsche</i>	50,9	51	47,9	57,2	52,4
<i>Ausländer</i>	12,5	13,8	26,7	19,2	14,3

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Bildungsbüro Schwabach

### Übertrittsempfehlungen

Unabhängig von den tatsächlichen Übertritten ist auch der Blick auf die relative Verteilung der Eignungen in den Übertrittsgutachten interessant (Tabelle 5). Deutlich mehr Mädchen als Jungen erhielten 2019/20 in Schwabach eine Gymnasialempfehlung (63 gegenüber 52 Prozent). Bei der Realschule waren es 6,5 Prozent der Mädchen und 11 Prozent der Jungen. Auch in den Vorjahren gab es mehr Empfehlungen fürs Gymnasium als für die Realschule. Insbesondere Mädchen erhielten häufiger eine entsprechende Einschätzung: 2017/18 waren es 55 Prozent, 2019/20 bereits 63 Prozent. Bei Jungen blieben die Anteile weitgehend konstant. Die Schwabacher Empfehlungen fürs

Gymnasium lagen besonders bei den Mädchen aber deutlich über dem bayerischen Durchschnitt.

Bei der Interpretation von Zusammenhängen zwischen den realen Übertrittsquoten und der relativen Verteilung der Schularten bei den Empfehlungen im Übertrittszeugnis ist allerdings Vorsicht geboten. Nicht jede/m, der/dem eine gymnasiale Eignung bescheinigt wird, setzt diese auch in Schwabach um. Umgekehrt sind die Schwabacher Schulen, insbesondere das musische Gymnasium, für Einpendler aus anderen Gemeinden attraktiv.

**Tabelle 5: Relative Verteilung der Eignung im Übertrittsgutachten nach Geschlecht 2019/20 (in Prozent)**

<b>Eignung für</b>	<b>Bayern</b>	<b>Schwabach</b>
<b>Realschule</b>		
<i>Mädchen</i>	13,1	6,5
<i>Jungen</i>	14,2	10,8
<b>Gymnasium</b>		
<i>Mädchen</i>	56,2	63,0
<i>Jungen</i>	51,7	52,2

Quelle: Bayerischer Landtag, Landtagsdrucksache 18/9446 v. 18,09,2020

### **Fazit**

Bayernweit, aber auch in Schwabach ist das Gymnasium die beliebteste weiterführende Schulart. Dementsprechend hoch sind die Übertrittsquoten verglichen mit Realschule oder Mittel-/Hauptschule. In Schwabach fallen die weit überdurchschnittlichen Gymnasialübertritte auf, die auch über denen der Nachbarstädte Nürnberg und Fürth liegen. Gleichzeitig wird Segregation sowohl zu Lasten von Jungen als auch von Kindern ausländischer Herkunft deutlich. Beide Gruppen wechseln unterdurchschnittlich häufig aufs Gymnasium. Die frühe Festlegung auf eine Schulart erleichtert zwar einerseits den Übertritt, weil für den/die Einzelne(n) der erforderliche Notendurchschnitt leichter zu erreichen ist als bei späteren Übertritten. Andererseits könnte dies zu weiteren Wechseln zwischen den Schularten mit jeweils anderen Zugangsvoraussetzungen führen, wobei ein Übertritt ins Gymnasium schwerer zu bewerkstelligen ist als in eine andere Schulart. Profitieren könnten davon Real- und Wirtschaftsschulen. Mittelschulen wiederum sind mit drohender Abwanderung konfrontiert und müssen ihr berufsvorbereitendes Profil gerade gegenüber der Wirtschaftsschule verteidigen.

## **Auf- und Abwärtswechsel im allgemeinbildenden Schulwesen**

Schulartwechsel gibt es nicht nur beim Übertritt auf weiterführende Schulen nach der 4. Jahrgangsstufe. Auch im weiteren Verlauf wechseln Kinder und Jugendliche die ursprünglich gewählte Schullaufbahn, sei es, um höhere Abschlüsse zu erreichen oder um die Fächerausrichtung zu ändern, sei es, um Fehlentscheidungen zu korrigieren oder Klassen zu wiederholen.

Zu unterscheiden sind daher Aufwärtsbewegungen und Abwärtsbewegungen. Datenbasis hierfür ist die kommunale Bildungsdatenbank, die bundesweit Wechselbewegungen von Schülern in der Sekundarstufe I ausweist.

### **Aufwärtsbewegungen**

Es spricht für die Durchlässigkeit eines Bildungssystems, wenn Schulartwechsel nicht nur an den vorgesehenen Schnittstellen, sondern individuell möglich sind. So ist beispielsweise nach der 5. Klasse der Mittelschule der Übertritt in dieselbe Klasse der Realschule mit einem Notendurchschnitt von 2,5 in Mathe und Deutsch ebenso möglich, wie der Übertritt in die 6. Klasse Realschule mit einem Notendurchschnitt in Deutsch, Mathe und Englisch von 2,0 (Abbildung 13). Den Weg in die nächsthöhere Klassenstufe an einer Wirtschaftsschule ermöglicht ein Schnitt von 2,66 in Deutsch, Mathe und Englisch. Für die Realschule benötigt man in den gleichen Fächern 2,0; ein Gymnasium würde nach einer eigenen Aufnahmeprüfung entscheiden. Grundsätzlich ist ein Wechsel in jeder Jahrgangsstufe möglich, häufig ist er aber nach der 6. Klasse, weil zu diesem Zeitpunkt wesentliche Weichen auch in der fachlichen Ausrichtung getroffen werden.

Für Schwabach ist insbesondere der Übergang in die 6. Klasse Wirtschaftsschule interessant, der seit dem Schuljahr 2020/21 bereits nach der 5. Klasse an der Mittelschule möglich ist und verstärkt in Anspruch genommen wird. Damit verlagert sich die Entscheidung, die ursprünglich nach der 6. Klasse anstand, gerade für die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler um ein Jahr nach vorne. Welche Auswirkungen diese Möglichkeit hat, lässt sich im Moment noch nicht vollständig abschätzen. Sicher hat damit die Wirtschaftsschule als Schulform an Attraktivität gewonnen. Die Mittelschulen wiederum müssen sich gegenüber dieser Konkurrenz behaupten.

## **Abwärtsbewegungen**

Abwärtswechsel sind insgesamt häufiger als Aufwärtswechsel und erfolgen oft bei Nichterreichen des Klassenziels. Nicht selten sind sie mit Klassenwiederholungen an der Zielschule verbunden.

In Schwabach sind in den Klassenstufen 7 bis 9 die Abwärtswechsel seit 2012/13 deutlich gesunken, während sich die Aufwärtsbewegungen auf niedrigem Niveau stabil halten (Tabelle 6). Insgesamt wechselten im Schuljahr 2019/20 30 Schülerinnen und Schüler auf eine Schulart unterhalb, meist vom Gymnasium auf die Realschule oder von der Realschule auf die Mittelschule. Drei schafften den Sprung von der Mittelschule auf die Realschule. Verglichen mit dem Jahrgang 2012/13, wo noch 32 Personen vom Gymnasium an die Realschule wechselten und 19 von der Realschule auf die Mittelschule, haben sich die Schulartwechsel jedoch deutlich reduziert.

Offenbleiben muss die Frage nach den Wechslern aus anderen Schularten an die Wirtschaftsschule. Daten hierfür wären nur aus der Individualstatistik der Schulen erhältlich. Zu vermuten ist, und das legen die Neueinschreibungen und die starke Nachfrage zum Schuljahr 2020/21 nahe, dass sich mit der Einführung der 6. Klasse an der Wirtschaftsschule das Wechselgeschehen deutlich verändern wird und viele Schüler aus den 5. Klassen anderer Schularten, insbesondere der Mittelschule, an die Wirtschaftsschule wechseln.

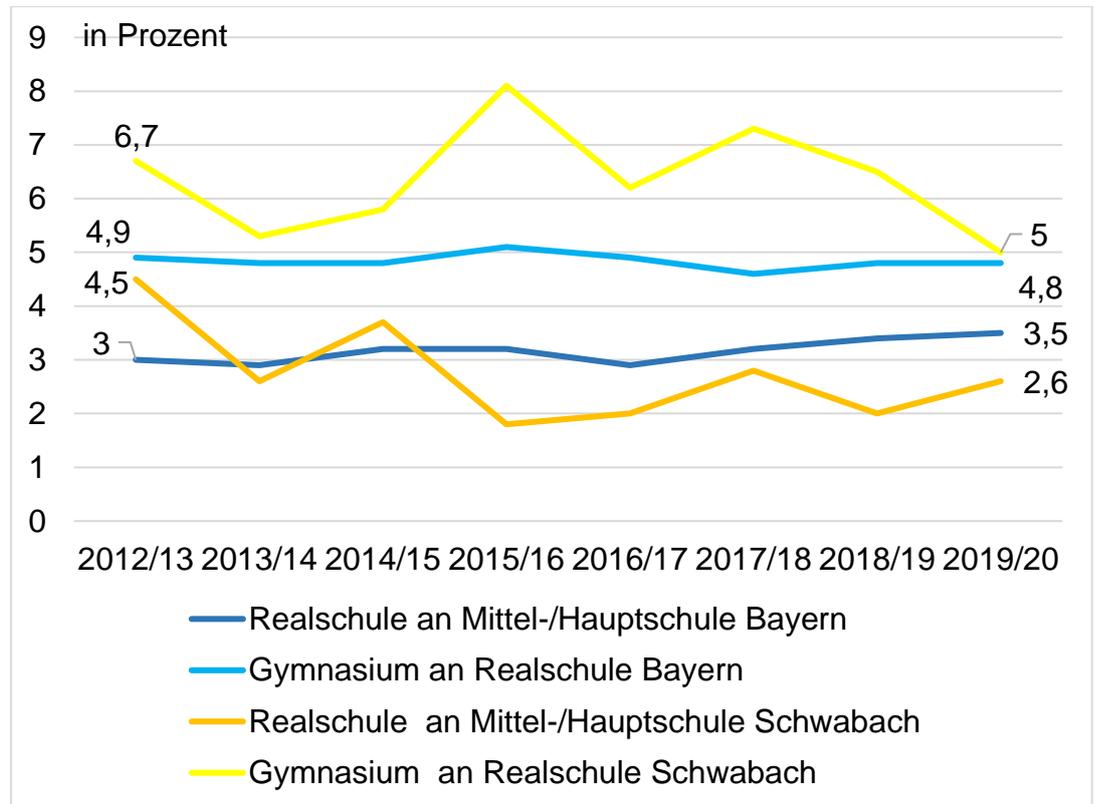
Vergleicht man die Schulartwechsel in Schwabach mit der Situation in Bayern, so zeigen sich deutliche Unterschiede (Abbildung 12). Während in Bayern die Abwärtswechsel im Zeitverlauf vom Gymnasium auf die Realschule und von der Realschule auf die Mittel- und Hauptschulen weitgehend konstant blieben, zeigt die Situation in Schwabach vom Durchschnitt abweichende Schwankungen. Insgesamt lagen die Wechsel vom Gymnasium auf die Realschule über dem bayerischen Durchschnitt und haben sich erst im letzten Schuljahr diesem angenähert. Umgekehrt gab es fast immer weniger Wechsel von der Realschule auf die Mittelschulen als in Bayern. Zuletzt haben sich die Zahlen hier nach oben bewegt.

**Tabelle 6: Schulartwechsel in Klassenstufe 7 bis 9 an allgemeinbildenden Schulen nach Herkunftsschulen in Schwabach (absolute Zahlen)**

<i>Wechsel an</i>	<i>Wechsel aus</i>		
	<i>Mittel-/Hauptschule</i>	<i>Realschule</i>	<i>Gymnasium</i>
<b>2012/13</b>			
<i>Mittel-/Hauptschule</i>		19	
<i>Realschule</i>	1		32
<i>Gymnasium</i>			
<b>2013/14</b>			
<i>Mittel-/Hauptschule</i>		11	
<i>Realschule</i>			25
<i>Gymnasium</i>	1		
<b>2014/15</b>			
<i>Mittel-/Hauptschule</i>		15	
<i>Realschule</i>	1		27
<i>Gymnasium</i>			
<b>2015/16</b>			
<i>Mittel-/Hauptschule</i>		7	
<i>Realschule</i>			35
<i>Gymnasium</i>			
<b>2016/17</b>			
<i>Mittel-/Hauptschule</i>		8	
<i>Realschule</i>	4		25
<i>Gymnasium</i>			
<b>2017/18</b>			
<i>Mittel-/Hauptschule</i>		12	
<i>Realschule</i>	1		30
<i>Gymnasium</i>			
<b>2018/19</b>			
<i>Mittel-/Hauptschule</i>		8	
<i>Realschule</i>	3		26
<i>Gymnasium</i>			
<b>2019/20</b>			
<i>Mittel-/Hauptschule</i>		10	
<i>Realschule</i>	3		20
<i>Gymnasium</i>			

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Bildungsbüro Schwabach

**Abbildung 13: Abwärtsschulwechsel in Bayern und Schwabach in den Klassenstufen 7 bis 9 (in Prozent)**

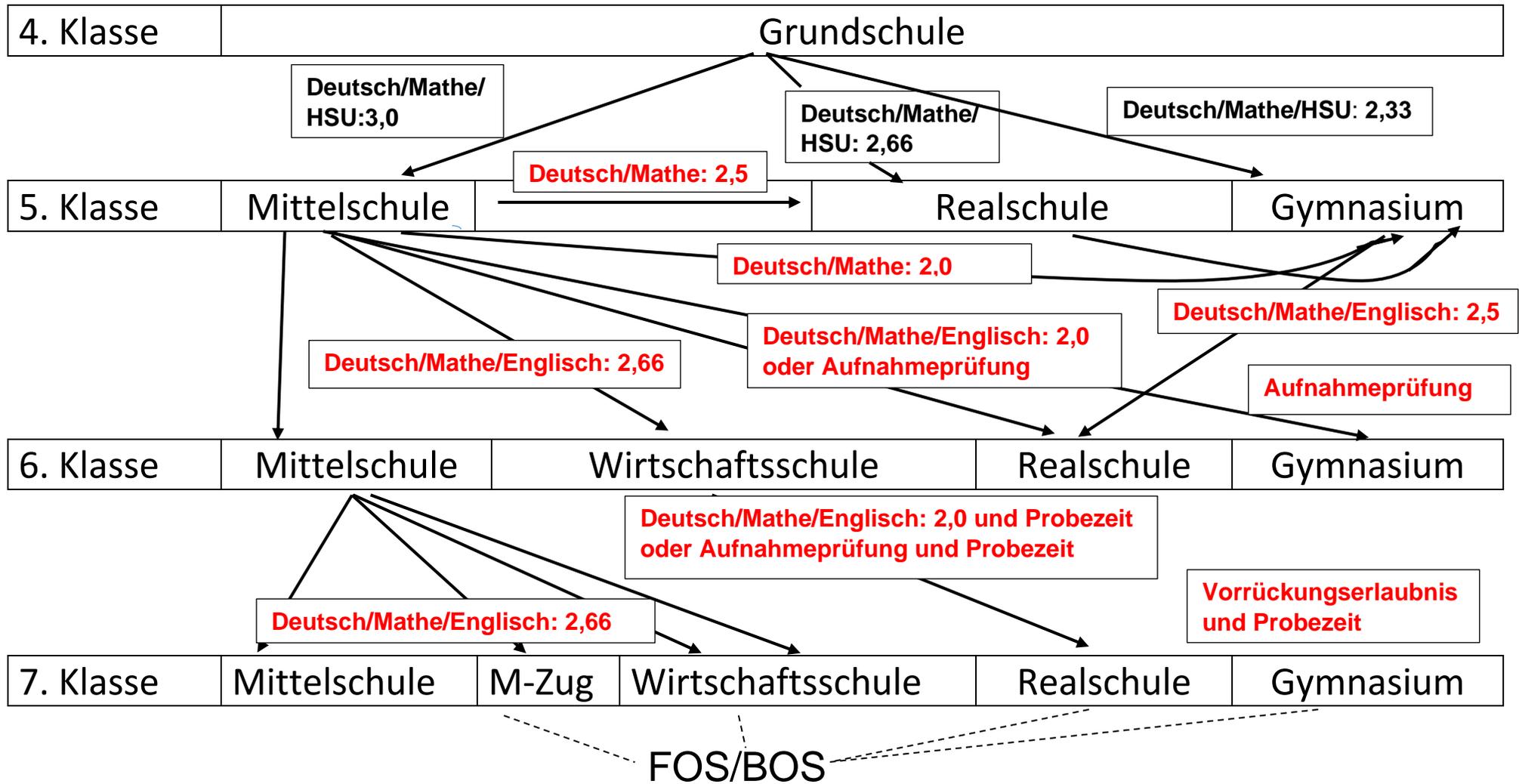


Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Bildungsbüro Schwabach

**Fazit**

Schulartwechsel sprechen grundsätzlich für die Durchlässigkeit im Bildungssystem, da sie Korrekturen und Anpassungen der ursprünglichen Schulwahl ermöglichen. Abwärtswechsel sind generell häufiger als Aufwärtsbewegungen. Anders als in Bayern gibt es in Schwabach starke Schwankungen. Dabei sind die Wechsel vom Gymnasium an die Realschule insgesamt weniger geworden, die von der Realschule an die Mittelschulen etwas häufiger. Inwiefern dies mit zu optimistischen Empfehlungen nach der Grundschule zusammenhängt, lässt sich anhand der Daten nicht klären. Hierfür wäre der Einblick in individuelle Schülerdaten nötig.

Abbildung 12: Übertrittsmöglichkeiten an allgemeinbildenden Schulen



Quelle: Bildungsbüro Schwabach

## 5. Wiederholerinnen und Wiederholer an allgemeinbildenden Schulen

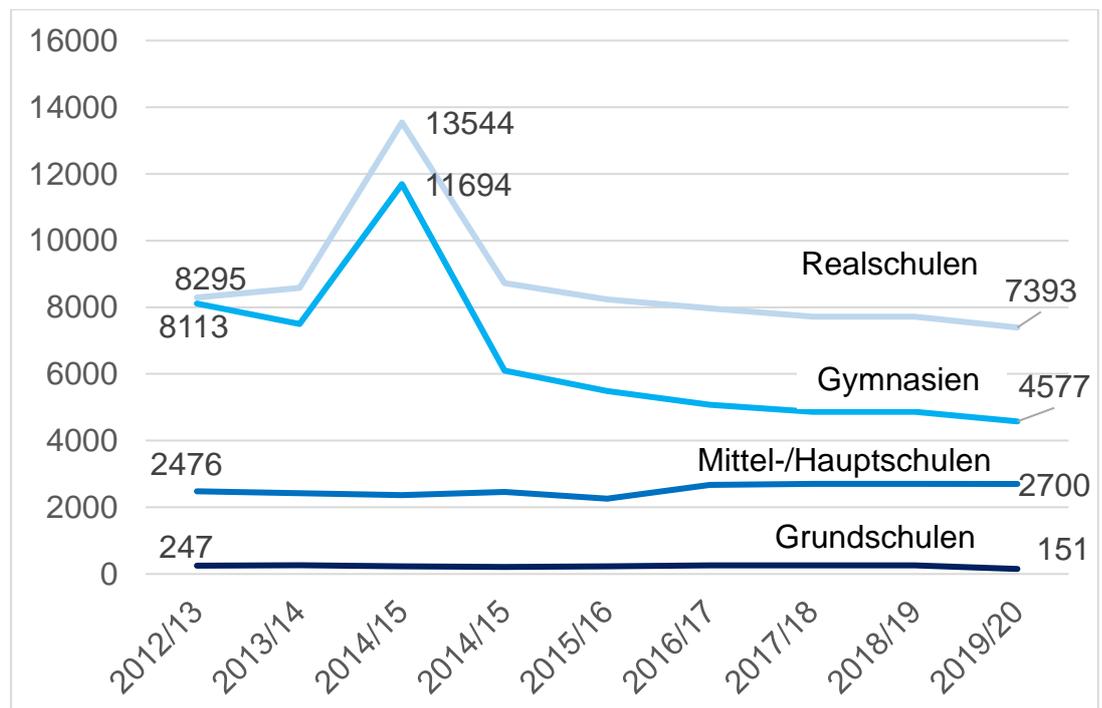
Im Schuljahr 2019/20 wiederholten bayernweit rund 15.000 Schüler oder 1,2 Prozent aller Schüler eine Klasse, Jungen und ausländische Kinder etwas öfter als Mädchen und deutsche Kinder.

In Schwabach waren es 88 Kinder und Jugendliche. Das entsprach einem Anteil von 1,9 Prozent.

### Wiederholer nach Schularten

Je nach Schulart gibt es dabei große Unterschiede. Nur wenige Kinder wiederholen in Bayern an den Grundschulen. Auch an den Mittel- und Hauptschulen sind Wiederholungen selten. Seit 2012/13 sind sie etwas gestiegen. An Gymnasien und Realschulen haben sich nach den deutlichen Ausschlägen Mitte des letzten Jahrzehnts die Wiederholerzahlen stabilisiert. Heute liegen sie unter den Zahlen von 2012/13, aber über denen an Mittel- und Hauptschulen (Abbildung 14).

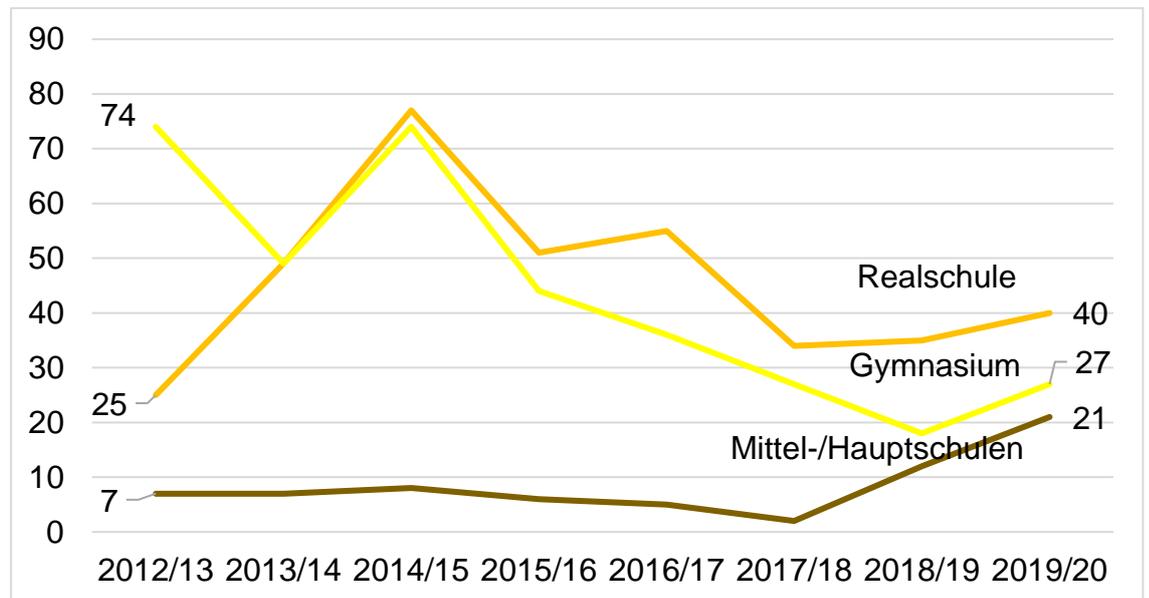
**Abbildung 14: Wiederholerinnen und Wiederholer in Bayern nach Schularten (absolut)**



Quelle; Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

Auch in Schwabach liegen die Wiederholerzahlen an Realschule und Gymnasium über denen an den Mittelschulen (Abbildung 15).

**Abbildung 15: Wiederholerinnen und Wiederholer in Schwabach nach Schularten\* (absolut)**



\*ohne Grundschulen wegen geringer Fallzahlen  
Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

Insgesamt schwanken sie im Zeitverlauf weitgehend stark und fallen je nach Schulart sehr unterschiedlich aus. Teilweise liegen sie über dem bayerischen Durchschnitt (Tabellen 7 und 8). Am höchsten lagen sie im Schuljahr 2019/20 an der Realschule mit 5,4 Prozent, am niedrigsten bei den Gymnasien mit zuletzt 1,6 Prozent. An den Hauptschulen hat sich der Wiederholeranteil im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt von 1,7 Prozent 2018/19 auf 3,1 Prozent 2019/20.

**Tabelle 7: Wiederholerinnen und Wiederholer in Bayern nach Schularten (in Prozent)**

	alle	davon Grundschulen	davon Mittel-/Hauptschulen	davon Realschule	davon Gymnasium
2013/14	1,5	0,1	1,2	3,6	2,2
2014/15	2,2	0,1	1,2	5,7	3,4
2015/16	1,4	0,1	1,2	3,8	1,8
2016/17	1,3	0,1	1,1	3,7	1,7
2017/18	1,3	0,1	1,3	3,6	1,6
2018/19	1,3	0,1	1,4	3,6	1,5
2019/20	1,3	0,1	1,4	3,6	2,6

Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

**Tabelle 8: Wiederholerinnen und Wiederholer in Schwabach nach Schularten (in Prozent)**

	alle	davon Grundschulen	davon Mittel-/Hauptschulen	davon Realschule	davon Gymnasium
2013/14	2,0	0,1	1,0	5,7	2,3
2014/15	3,1	0,0	1,2	9,3	3,6
2015/16	2,0	0,1	0,8	6,1	2,3
2016/17	2,0	0,1	0,7	6,9	2,0
2017/18	1,3	0,1	0,3	4,4	1,6
2018/19	1,4	0,1	1,7	4,6	1,1
2019/20	1,9	0,0	3,1	5,4	1,6

Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

### Wiederholerinnen und Wiederholer nach Klassen

Sehr unterschiedlich sind die Wiederholerquoten je nach Jahrgangsstufen. Hier fließen die 5. bis zur 10. Klasse in die Analyse ein. Davor und danach sind Klassenwiederholungen selten. Über alle Schularten hinweg entfallen die höchsten Anteile auf die Mittelstufe, insbesondere die 8. Klasse. Besonders hoch sind sie an der Realschule, gefolgt vom Gymnasium. Insbesondere ausländische Jugendliche und junge Männer scheitern an dieser Stelle ihrer Schullaufbahn häufig (Tabelle 9). An den Mittelschulen liegt der Wiederholeranteil in der Unterstufe bei 3,3 (5. Klasse) bzw. 4,2 Prozent (6. Klasse).

**Tabelle 9: Wiederholer im Schuljahr 2019/20 nach Klassen und Schularten in Schwabach (in Prozent)**

	5.Klasse	6.Klasse	7.Klasse	8.Klasse	9.Klasse	10.Klasse
<b>Mittelschulen insgesamt</b>	<b>3,3</b>	<b>4,2</b>	<b>2,2</b>	<b>4,7</b>	<b>1,6</b>	<b>1,7</b>
davon Jungen	2,7	5,9	2,6	4,2	1,6	2,8
davon Ausländer	7,5	5,9	0,0	2,9	0,0	0,0
<b>Realschule insgesamt</b>	<b>1,0</b>	<b>5,0</b>	<b>5,1</b>	<b>9,7</b>	<b>8,0</b>	<b>2,4</b>
davon Jungen	0,0	3,6	7,6	10,3	9,0	2,7
davon Ausländer	0,0	0,0	7,7	28,6	0,0	0,0
<b>Gymnasien insgesamt</b>	<b>0,9</b>	<b>0,8</b>	<b>0,5</b>	<b>3,9</b>	<b>4,3</b>	<b>3,2</b>
davon Jungen	1,1	1,8	1,2	5,5	5,3	4,9
davon Ausländer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

## **Fazit**

Die Quote der Kinder, die während ihrer Schullaufbahn wiederholen müssen, lag in Schwabach zuletzt bei fast zwei Prozent und damit über der in Bayern, die bei 1,2 Prozent lag. Genau wie in Bayern insgesamt sind die Wiederholerzahlen am höchsten an der Realschule, gefolgt von den Gymnasien. Auffallend ist auch, dass Wiederholungen seit 2017/18 an allen Schularten in Schwabach zunehmen. Am häufigsten sind sie in der 8. Jahrgangsstufe. Diese scheint für viele auch aufgrund des Alters und der Pubertät eine besondere Hürde darzustellen. Bei näherer Betrachtung fällt außerdem auf, dass gerade Jungen und Kinder mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft an dieser Stelle ihrer Schullaufbahn weniger erfolgreich sind als der allgemeine Durchschnitt.

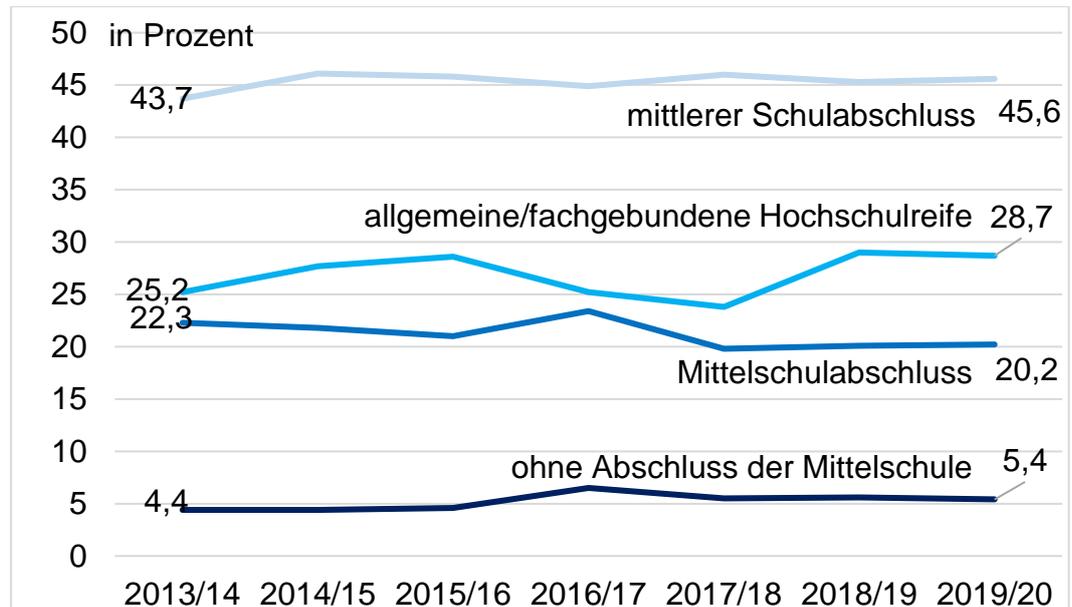
## **6. Schulabgängerinnen und –abgänger, Absolventinnen und Absolventen**

Der Schulabschluss ist ein wesentliches Kriterium für den weiteren Bildungsweg jedes Einzelnen. Ohne ihn ist der Einstieg in Ausbildung und Beruf schwierig. Umgekehrt eröffnet ein höherer Bildungsabschluss weitere Bildungsmöglichkeiten. Schulabschlüsse sind damit wichtige Output-Kriterien für das Bildungssystem. Fehlende Abschlüsse wiederum sind ein Warnsignal für fehlgeschlagene Bildungskarrieren und drohende Erwerbslosigkeit. Die folgende Analyse bezieht Absolventen und Abgänger der allgemeinbildenden Schulen ein. Auf die Wirtschaftsschulen wird nur vereinzelt eingegangen, da sie zu den beruflichen Schulen zählen (vgl. Teilbericht Berufliche Bildung).

### **Schulerfolge**

Im Schuljahr 2019/20 verließen in Bayern insgesamt rund 121.000 junge Menschen die Schulen. Jede/r Fünfte hatte einen Mittelschulabschluss einschließlich des Quali (qualifizierender Hauptschulabschluss), 46 Prozent einen mittleren Schulabschluss und fast 30 Prozent hatten allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife. Nur gut fünf Prozent verließen die Schule ohne mindestens den Mittelschulabschluss. Über die Jahre hinweg bleiben die Anteile weitgehend stabil (Abbildung 16).

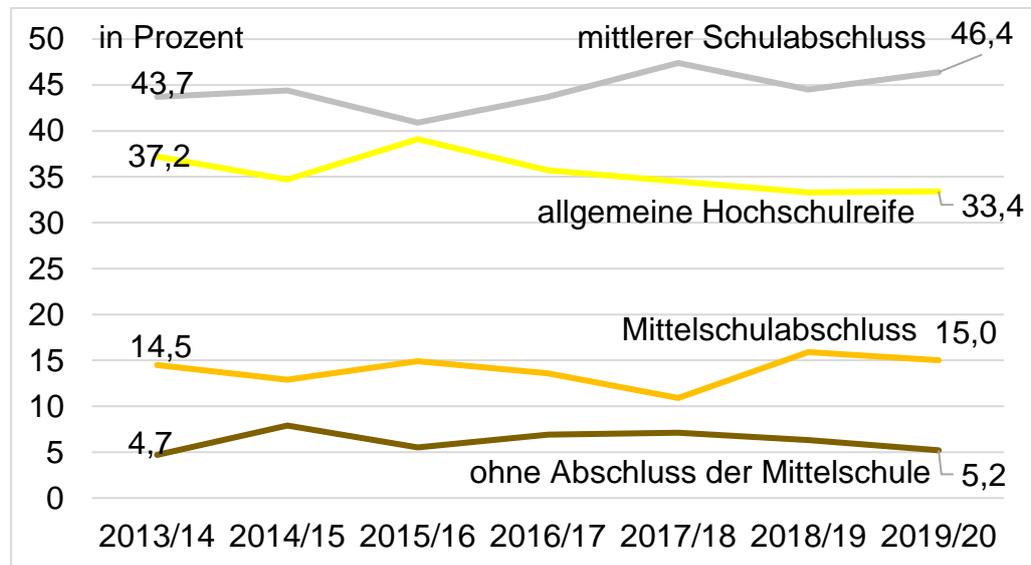
**Abbildung 16: Absolventen und Abgänger nach Schulabschlüssen in Bayern (in Prozent)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

In Schwabach zeigen sich bei einigen Abschlussarten Abweichungen vom bayernweiten Durchschnitt. Von den 593 Abschlüssen, die im Schuljahr 2019/20 an allgemeinbildenden Schulen gemacht wurden, betrafen 46 Prozent einen mittleren Bildungsabschluss. Ein Drittel der Abschlüsse entfiel auf die Hochschulreife. Damit liegt Schwabach deutlich über dem Landesdurchschnitt. Immerhin 15 Prozent der Abschlüsse entfielen auf Mittelschulabschlüsse und nur gut fünf Prozent waren Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Mittelschulabschluss, was dem bayerischen Durchschnitt entsprach. Zu diesen zählen auch Schülerinnen und Schüler der Förderschulen, deren Abschlüsse nicht mit einem Mittelschulabschluss gleichgesetzt werden. Dies gilt es bei der Interpretation zu berücksichtigen (Abbildung 17).

**Abbildung 17: Absolventinnen und Absolventen, Abgängerinnen und Abgänger nach Schulabschlüssen in Schwabach (in Prozent)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

Vor allem jungen Männern gelingt zunehmend ein mittlerer Bildungsabschluss (Tabelle 10). Die Hälfte der Männer hatten 2019/20 einen solchen Abschluss, rund 29 Prozent allgemeine Hochschulreife. Frauen unterscheiden sich demgegenüber deutlich von den Männern. 39 Prozent von ihnen verließen die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife. Letzteres mag auch damit zusammenhängen, dass bereits die Übertritte ans Gymnasium bei den Mädchen höher liegen als bei den Jungen (s.o.).

Der Anteil männlicher Schulabgänger ohne mindestens den Mittelschulabschluss schwankte zwischenzeitlich stark, ist aber inzwischen mit 4,8 Prozent auf einem sehr niedrigen Niveau. Der von Frauen ist leicht angestiegen und liegt mit 5,7 Prozent über dem der Männer.

**Tabelle 10: Absolventinnen und Absolventen, Abgängerinnen und Abgänger\* nach Schulabschlüssen und Geschlecht in Schwabach (in Prozent)**

<b>Männer</b>	<b>ohne Abschluss</b>	<b>Mittelschulabschluss</b>	<b>Mittlerer Schulabschluss</b>	<b>Allgemeine Hochschulreife</b>
2013/14	4,7	14,5	43,7	37,2
2014/15	8,6	17,2	44,4	29,9
2015/16	6,3	15,9	45,4	30,2
2016/17	8,5	15,9	45,4	30,2
2017/18	9,3	13,1	44,2	33,4
2018/19	5,6	13,3	46,3	31,1
2019/20	4,8	16,1	50,3	28,7
<b>Frauen</b>	<b>ohne Abschluss</b>	<b>Mittelschulabschluss</b>	<b>Mittlerer Schulabschluss</b>	<b>Allgemeine Hochschulreife</b>
2013/14	4,4	12,3	40,6	42,7
2014/15	7,2	9,1	44,5	39,1
2015/16	4,6	13,8	39,1	42,5
2016/17	5,5	11,7	42,3	40,5
2017/18	5,0	8,8	50,8	35,6
2018/19	6,9	15,0	42,9	35,1
2019/20	5,7	13,8	42,0	38,5

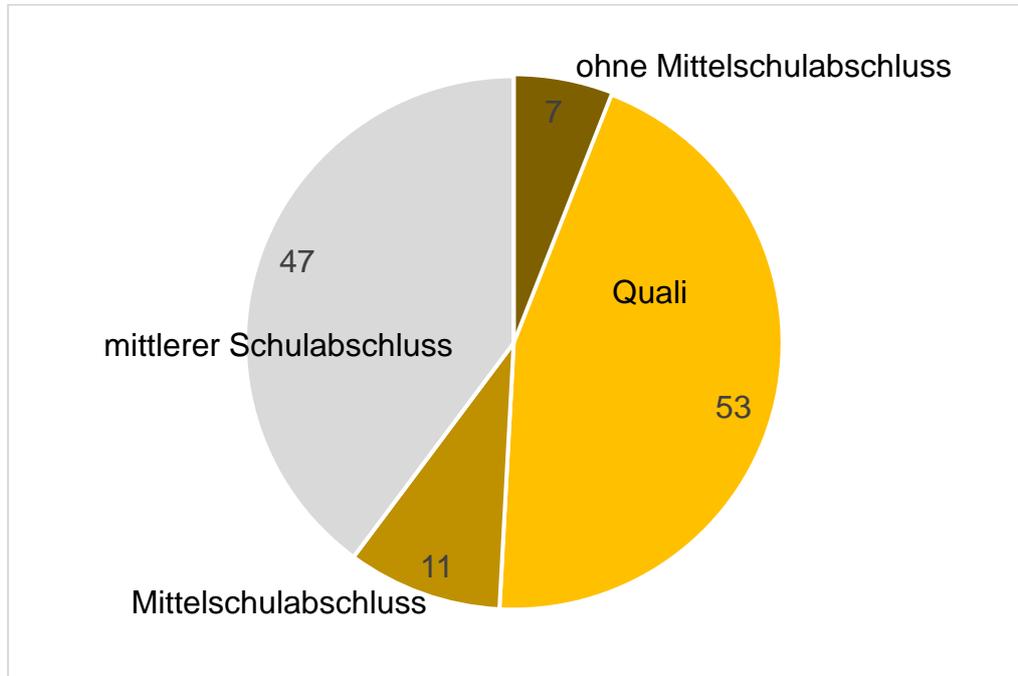
\*einschließlich Wirtschaftsschulen

Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

Ein Blick auf die Abschlüsse an den verschiedenen Schularten in Schwabach zeigt, dass an den Mittelschulen Quali und mittlerer Schulabschluss die bevorzugten Abschlussarten sind. An der Realschule und der Wirtschaftsschule dominieren erwartbar die mittleren Schulabschlüsse. Damit wird die Bedeutung der Wirtschaftsschule deutlich, die – obwohl berufliche Schule – allgemeinbildende Abschlüsse ermöglicht. Gerade bei Quali und Mittelschulabschluss spielt es für viele Schüler eine Rolle, dass diese nicht an das Stigma einer Mittelschule gebunden sind. Gleichzeitig wird deutlich, unter welchem Konkurrenzdruck die Mittelschulen bei der Ausrichtung ihrer Schulprofile stehen (Abbildung 18).

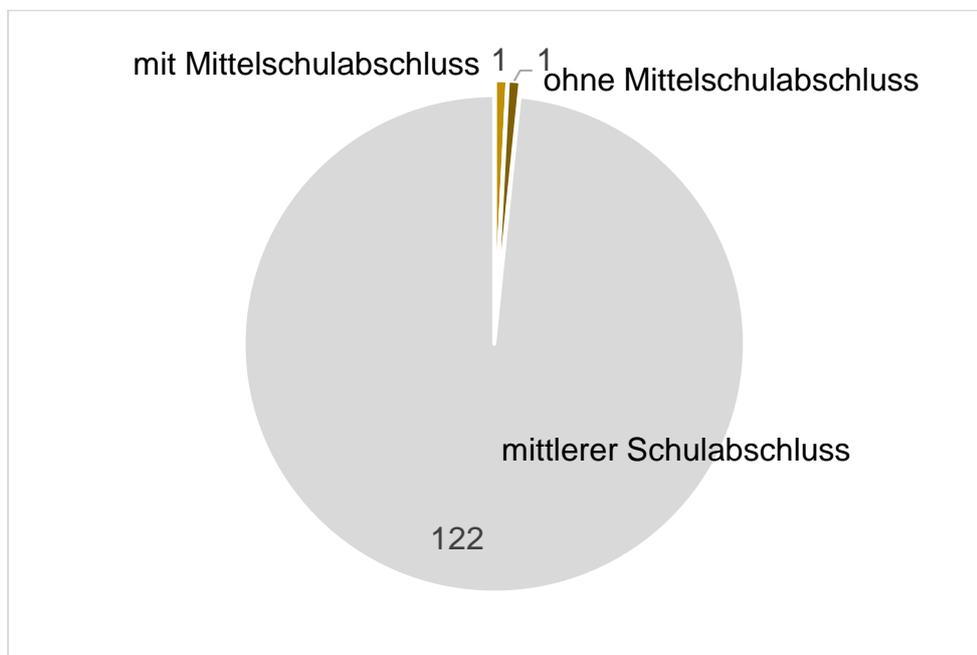
**Abbildung 18: Abschlüsse an Mittelschulen, der Realschule und der Wirtschaftsschule in Schwabach im Schuljahr 2019/20 (absolute Zahlen)**

**Mittelschulen**



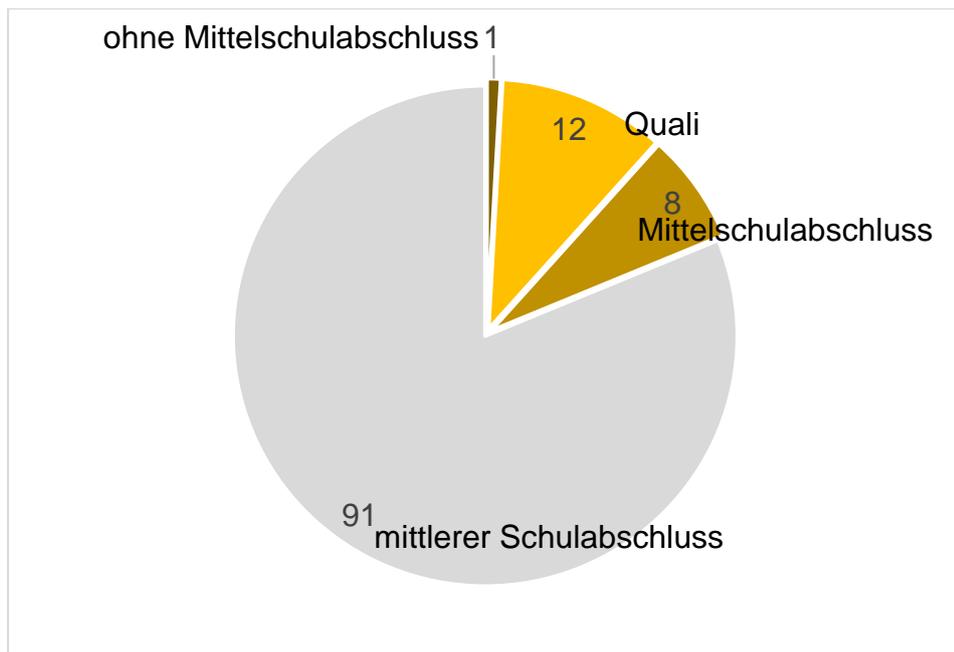
Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

**Realschule**



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

## Wirtschaftsschule



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

### Schulabgängerinnen und -abgänger ohne allgemeinbildenden Abschluss

Wer die Schule ohne einen Abschluss verlässt, ist im Lauf seines Lebens einem erhöhten Risiko der Erwerbslosigkeit ausgesetzt. Eine erfolgreiche Integration in Ausbildung und Beruf wird schwierig. Die Kommunen wiederum tragen die Lasten gescheiterter Bildungskarrieren. Jugendliche ohne mindestens den Mittelschulabschluss in die Arbeitswelt zu entlassen, birgt für alle Seiten erhöhte Risiken. Zwar liegt der Anteil von Schulabgängerinnen und -abgängern ohne Abschluss insgesamt in Bayern nur bei gut 5 Prozent. Zu denken gibt aber die Tatsache, dass überdurchschnittlich viele von ihnen von den Mittel- und Hauptschulen kommen. Im Schuljahr 2019/20 waren es in ganz Bayern 8,4 Prozent.

In Schwabach schafften im Schuljahr insgesamt acht Jugendliche keinen Abschluss. Nicht eingerechnet sind 16 Abgänger aus den Förderschulen. Damit zeigen sich zwar für Schwabach starke Schwankungen, die möglicherweise gerade Mitte des Jahrzehnts auf Migration zurückzuführen sind. Inzwischen ist die Quote der „Drop-Outs“ auf ca. sechs Prozent gefallen. Zu berücksichtigen ist außerdem, dass viele von der Möglichkeit Gebrauch machen, einen allgemeinbildenden Abschluss an beruflichen Schulen nachzuholen.

## **Fazit**

Die Verteilung der Abschlussarten an Schwabacher Schulen zeigt ein durchaus solides Profil. Der großen Mehrheit der Jugendlichen gelingt ein mittlerer Bildungsabschluss, jedem Dritten/jeder Dritten das Abitur. Unter dem Gesichtspunkt der Fachkräftegewinnung ist dies auch für den Wirtschaftsstandort Schwabach durchaus von Interesse. Nur fünf Prozent verlassen die Schule ohne zumindest einen Mittelschulabschluss vorweisen zu können. Die größte Bandbreite an Abschlüssen weisen die Mittelschulen auf, die dabei aber auch mit der Wirtschaftsschule konkurrieren müssen. Deren Angebot zielt zwar in erster Linie auf einen mittleren Bildungsabschluss, wie z.B. die mittlere Reife, erlaubt aber auch einen Quali oder den einfachen Mittelschulabschluss. Diese Konkurrenz wird sich mit den erweiterten Übertrittsmöglichkeiten zur sechsten Klasse noch verschärfen.

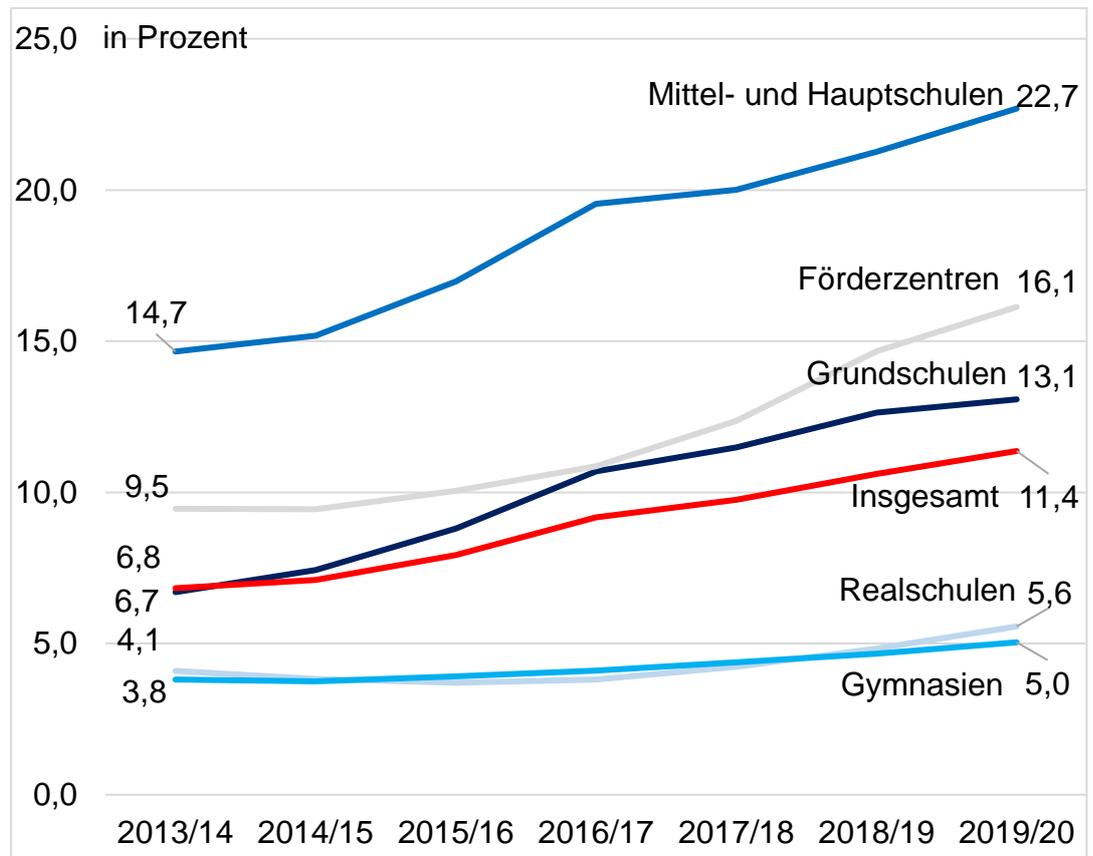
## **7. Bildungsbeteiligung ausländischer Kinder und Jugendlicher**

Ausländische Kinder und Jugendliche sind ein wesentlicher Bestandteil der Schulfamilie. Ihre Zahlen sind migrationsbedingt Mitte des letzten Jahrzehnts stark gestiegen, verteilen sich aber sehr unterschiedlich auf die einzelnen Schularten und Abschlüsse.

### **Ausländische Schülerinnen und Schüler nach Schularten**

Im Schuljahr 2019/20 gab es in Bayern insgesamt 140.000 ausländische Schüler. Das waren gut elf Prozent aller Schüler (Abbildung 19). Interessant ist darüber hinaus die Verteilung auf die einzelnen Schularten, die auf teilweise deutliche Segregation hinweist. Während an Gymnasien und Realschulen jeweils nur rund fünf Prozent der nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler ausländische Wurzeln haben, liegt ihr Anteil an den Mittel- und Hauptschulen deutlich über dem Durchschnitt. Mehr als jede/r Fünfte hatte hier keinen deutschen Pass. Auch an Grund- und Förderschulen haben sich die Anteile ausländischer Kinder seit 2013/14 deutlich nach oben entwickelt. Hohe Anteile von Jugendlichen mit nicht-deutschem Pass an den Mittel- und Hauptschulen weisen auch auf ein anderes Bildungsverhalten und eine möglicherweise erschwerte Integration hin.

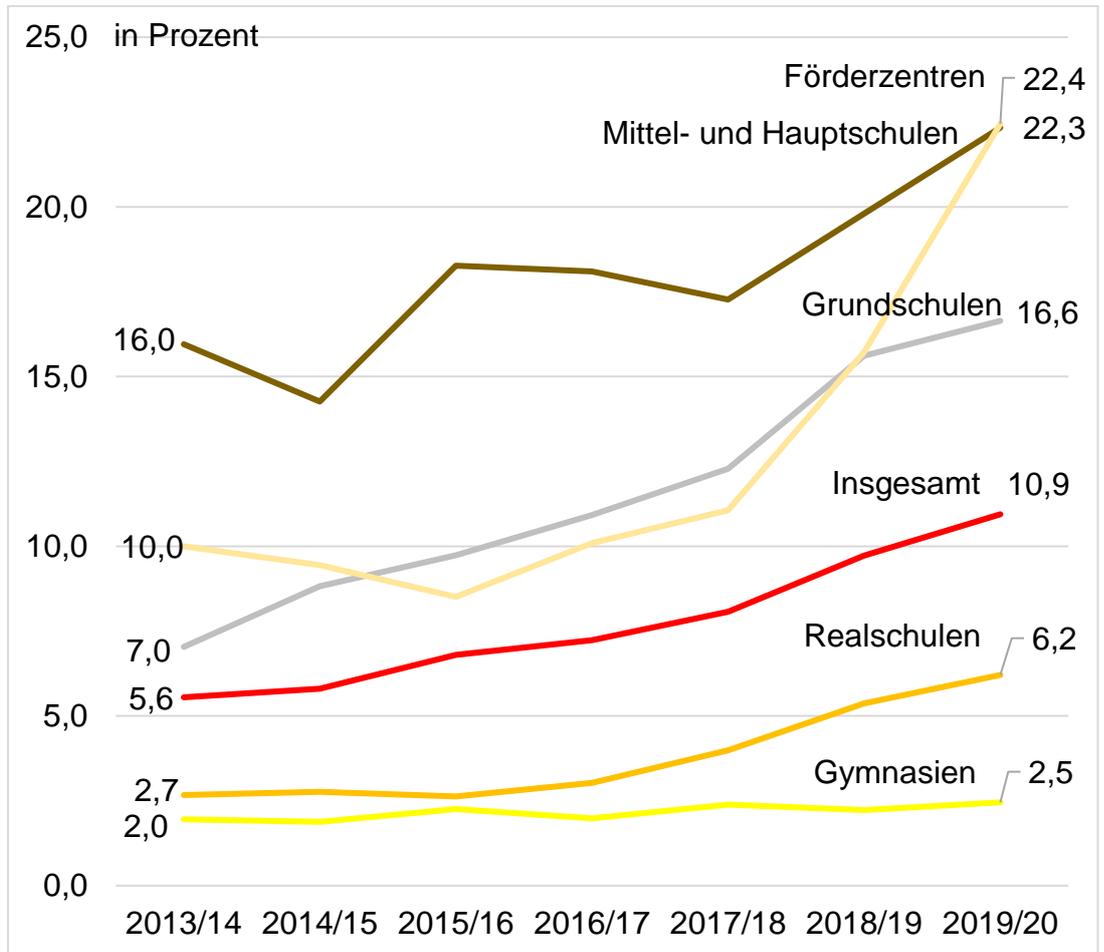
**Abbildung 19: Ausländische Schülerinnen und Schüler in Bayern nach Schularten (in Prozent aller Schüler)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

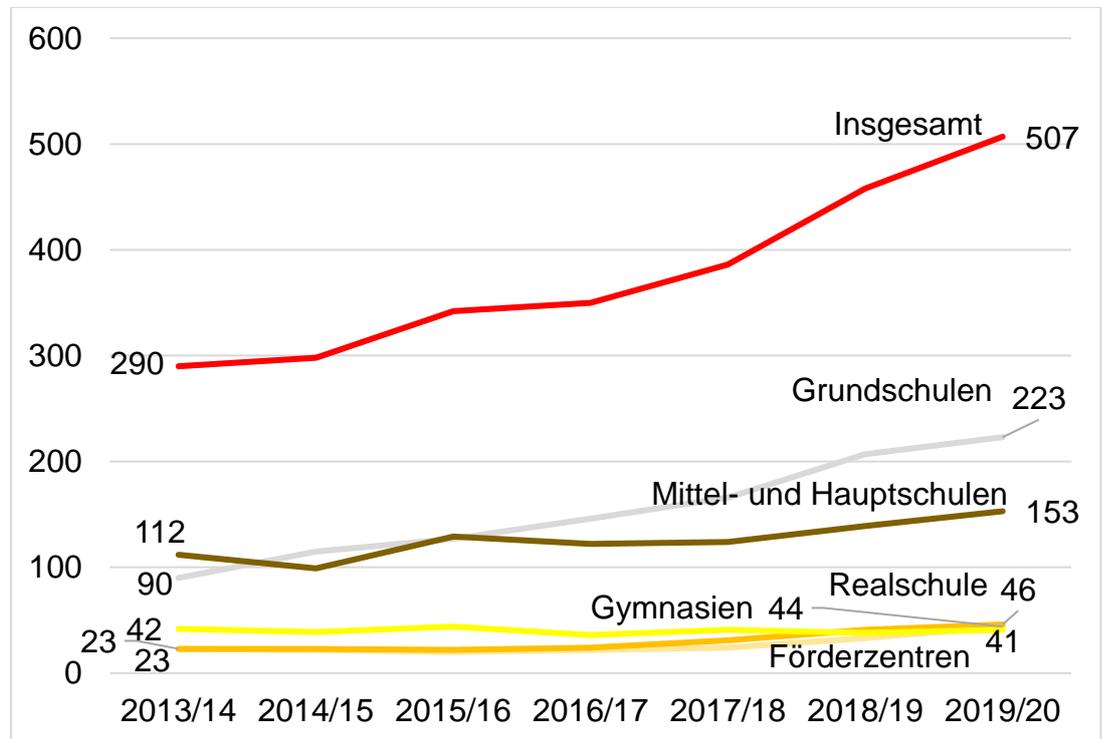
In Schwabach sind die Zahlen ausländischer Kinder und Jugendlicher von 2013/14 bis 2019/20 von 290 auf 507 bzw. elf Prozent aller Schülerinnen und Schüler gestiegen. Auch hier sind ihre Anteile an Mittel- und Hauptschulen und den Förderzentren auf über 20 Prozent angestiegen, während sie sich an den Gymnasien kaum verändert haben. Erfreulicherweise scheint gerade die Realschule für ausländische Schülerinnen und Schüler ein interessantes Bildungsangebot zu sein und schulische Aufstiegsmöglichkeiten zu bieten. Hier liegen ihre Anteile sogar über dem Bayern-Durchschnitt (Abbildungen 20 und 21).

**Abbildung 20: Ausländische Schülerinnen und Schüler in Schwabach nach Schularten (in Prozent aller Schüler)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

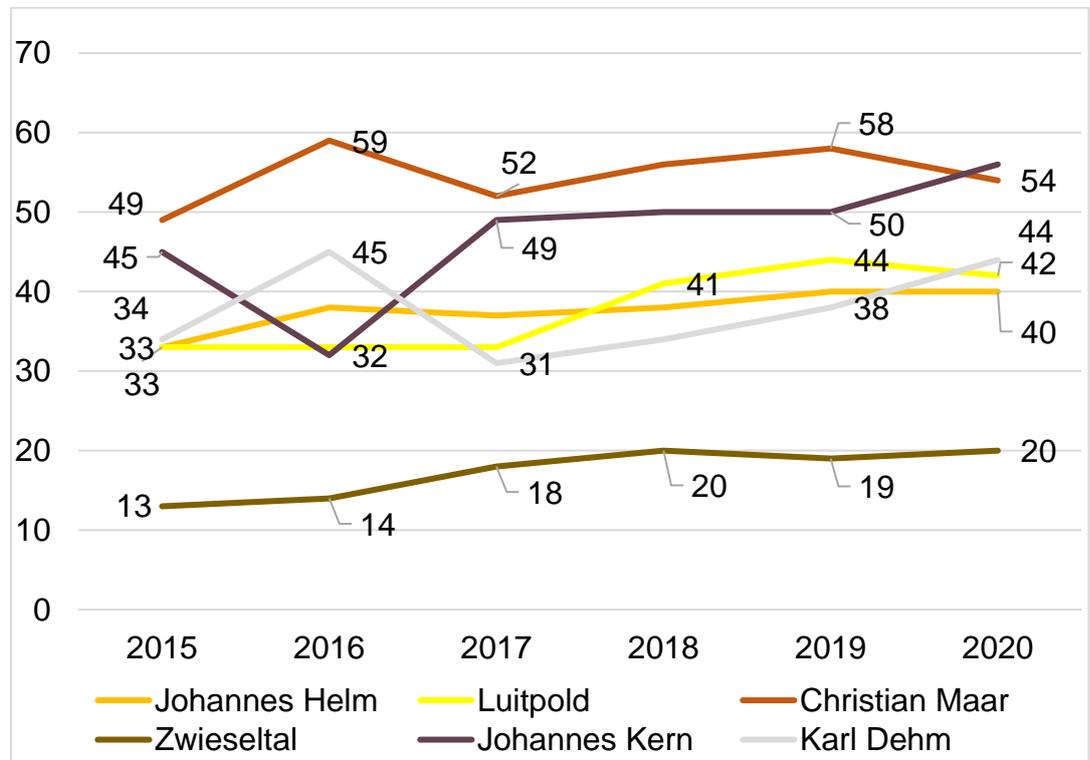
**Abbildung 21: Ausländische Schülerinnen und Schüler in Schwabach nach Schularten (absolute Zahlen)**



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

Für die Grundschulen sowie die beiden Mittelschulen in Schwabach liegen differenzierte Daten nach einzelnen Schulen vor. Allerdings unterscheidet sich die Datenbasis von der des Landesamtes für Statistik, da die Schulen den Migrationshintergrund berücksichtigen und nicht nur den nicht-deutschen Pass. Zu den Kindern mit Migrationshintergrund zählen solche, bei denen sie selbst oder mindestens ein Elternteil eigene Migrationserfahrung hat, oder bei denen in der Familie überwiegend nicht Deutsch gesprochen wird. Auch bei dieser Gruppe zeigt sich eine Entwicklung nach oben. Besonders deutlich und in den letzten Jahren noch angestiegen sind ihre Zahlen an der Christian-Maar-Schule, während sie an der Luitpold- und Johannes-Helm-Schule zuletzt stagnierten. Auch an den beiden Mittelschulen zeigen die Zahlen nach oben, was das Ergebnis zunehmender Segregation auch auf Ebene der einzelnen Schulen bestätigt (Abbildung 22).

**Abbildung 22: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Schwabach Grund- und Mittelschulen (absolute Zahlen)**



Quelle: Staatliches Schulamt Roth/Schwabach, Bildungsbüro Schwabach

### **Herkunftsländer ausländischer Schülerinnen und Schüler**

Betrachtet man die Herkunftsländer, so zeigen sich deutliche Steigerungen bei den Schülerinnen und Schüler aus Osteuropa, insbesondere solchen aus Rumänien und Bulgarien sowie Kroatien (Tabelle 11). Dass sich die Zahlen der Kinder und Jugendlichen aus Asien verdoppelt haben, ist vor allem auf Migration aus den Fluchtländern Syrien, Irak und Aserbaidschan zurückzuführen. Insgesamt zeigt sich, dass Schwabacher Schulen zunehmend mit Zuwanderung aus Osteuropa konfrontiert sind.

**Tabelle 11: Ausländische Schülerinnen und Schüler in Schwabach nach den zahlenmäßig wichtigsten Herkunftsländern (absolute Zahlen)**

	2019/20	2015/16
<b>Insgesamt</b>	<b>507</b>	<b>332</b>
<b>davon Europa</b>	<b>373</b>	<b>269</b>
davon Rumänien	98	53
davon Bulgarien	52	29
davon Italien	32	30
davon Kroatien	24	7
davon Türkei	21	25
davon Serbien	6	15
<b>davon Afrika</b>	<b>7</b>	<b>6</b>
<b>davon Asien</b>	<b>121</b>	<b>56</b>
davon Syrien	56	5
davon Irak	29	12
davon Afghanistan	2	5
Aserbaidschan	5	0

Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

### **Übertritte ausländischer Schülerinnen und Schüler an weiterführende Schulen**

Der Übertritt an weiterführende Schulen ist auch für nicht-deutsche Kinder ein wesentlicher Einschnitt in ihrer Schullaufbahn. Hier fallen nicht nur grundlegende Entscheidungen für die weitere Schullaufbahn, sondern hier werden oft langfristig Bildungskarrieren, Verdienstchancen und nicht zuletzt persönliche Entwicklungsmöglichkeiten festgelegt.

Während insgesamt jeder vierte Übertritt 2019/20 auf eine Mittelschule erfolgte, waren es bei Kindern mit ausländischer Staatsbürgerschaft weit überdurchschnittliche zwei Drittel. An die Realschule und an die Gymnasien wagten sich jeweils nur 14 Prozent dieser Gruppe (Tabelle 12). Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt wird Segregation sowohl an Hauptschulen als auch an den Gymnasien deutlich. Allenfalls an den Realschulen scheinen die zuletzt steigenden Anteile ausländischer Schülerinnen und Schüler insgesamt auf eine Veränderung der Situation hinzudeuten.

**Tabelle 12: Übertritte ausländischer Schülerinnen und Schüler in Schwabach von der Grundschule auf weiterführende Schulen (in Prozent)**

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
<b>Mittel-/Hauptschule</b>	<b>24,4</b>	<b>24,8</b>	<b>26,7</b>	<b>24,4</b>	<b>25,2</b>
<i>Deutsche</i>	22,3	22	25,4	20,7	20,2
<b>Ausländer</b>	<b>62,5</b>	<b>65,5</b>	<b>46,7</b>	<b>55,8</b>	<b>65,3</b>
<b>Förderzentrum</b>	<b>3,3</b>	<b>4,3</b>	<b>3,6</b>	<b>3,4</b>	<b>5</b>
<i>Deutsche</i>	3	4,6	3,4	3,1	4,9
<b>Ausländer</b>	<b>8,3</b>	<b>-</b>	<b>6,7</b>	<b>5,8</b>	<b>6,1</b>
<b>Realschule</b>	<b>23,3</b>	<b>22,3</b>	<b>23,2</b>	<b>19</b>	<b>21,6</b>
<i>Deutsche</i>	23,7	22,5	23,4	18,9	22,5
<b>Ausländer</b>	<b>16,7</b>	<b>20,7</b>	<b>20</b>	<b>19,2</b>	<b>14,3</b>
<b>Gymnasium</b>	<b>48,9</b>	<b>48,5</b>	<b>46,5</b>	<b>53,3</b>	<b>48,2</b>
<i>Deutsche</i>	50,9	51	47,9	57,2	52,4
<b>Ausländer</b>	<b>12,5</b>	<b>13,8</b>	<b>26,7</b>	<b>19,2</b>	<b>14,3</b>

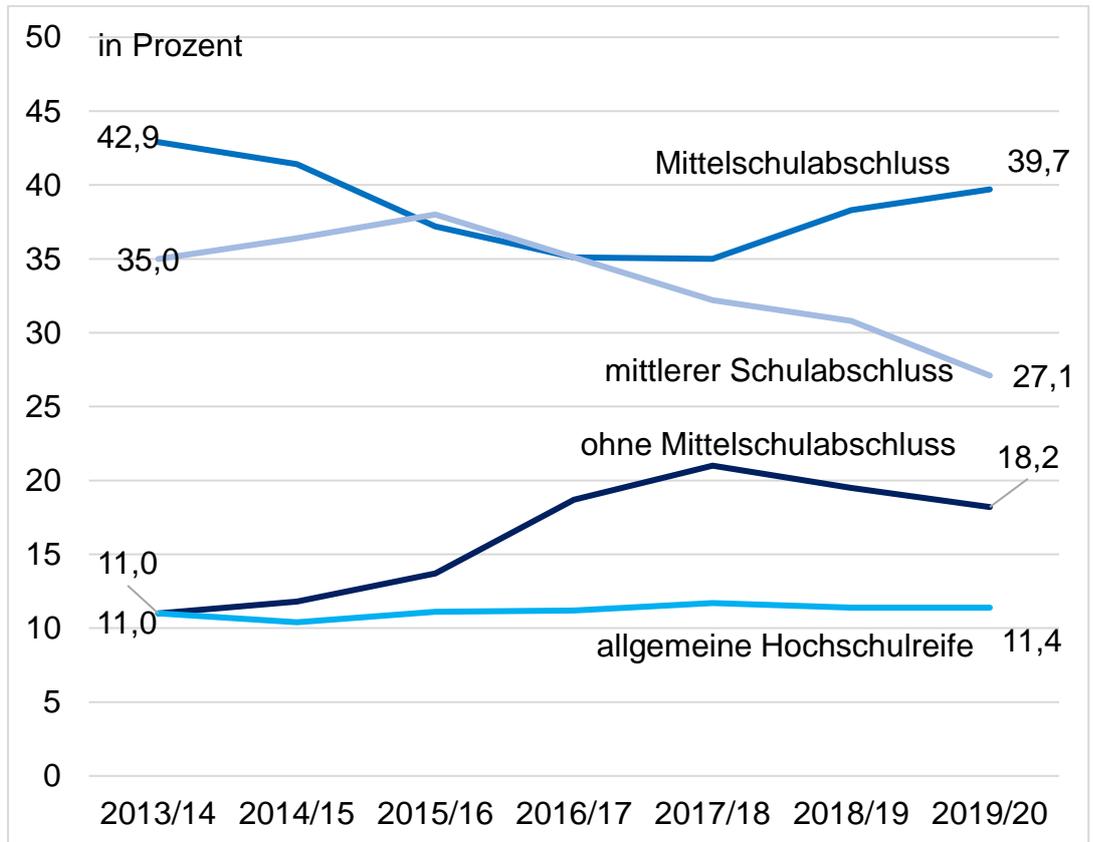
Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

### **Ausländische Absolventen/Absolventinnen und Abgänger/Abgängerinnen nach Schulabschlüssen**

Schulabgänger ohne Abschluss sind eine Risikogruppe. Ihre Aussichten auf eine Berufsausbildung sind gering. Von den ca. 12.400 Jugendlichen ohne deutschen Pass, die 2019/20 die bayerischen Schulen verließen, hatten 18 Prozent keinen Abschluss, rund 40 Prozent den Mittelschulabschluss einschließlich des Quali und 27 Prozent einen mittleren Bildungsabschluss. Gut jede/r Zehnte verließ die Schule mit einem Abiturzeugnis (Abbildung 23).

In Schwabach hatten von den 41 ausländischen Personen, die ihre Schullaufbahn 2019/20 beendet hatten, gut ein Drittel den Mittelschulabschluss geschafft, 37 Prozent sogar einen mittleren Bildungsabschluss, aber nur ca. 7 Prozent das Abitur. Dieser Anteil ist seit 2013/14 unverändert, während ihre Anteile an den übrigen Abschlüssen damals höher waren. Ohne Abschluss verließ jede/r Fünfte die Schule. Damit liegt Schwabach über dem Bayern-Durchschnitt. Seit 2013/14 hat sich der Anteil fast verdoppelt (Abbildung 24).

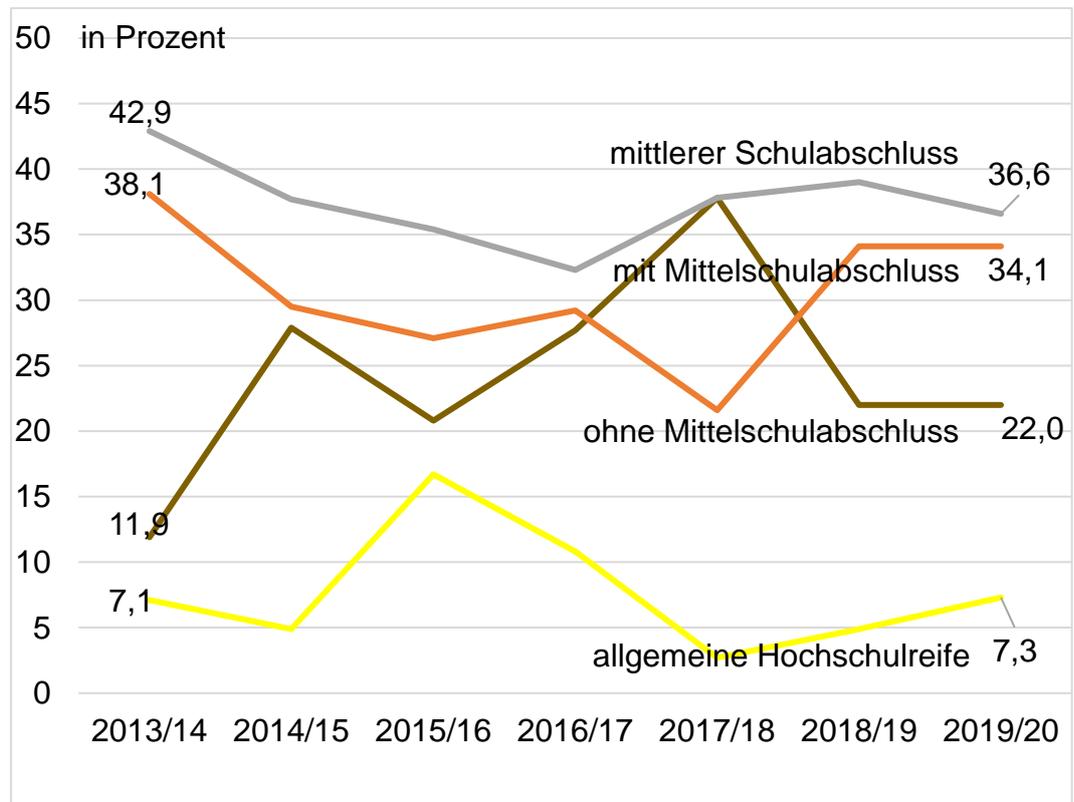
**Abbildung 23: Ausländische Schulabgänger und -  
abgängerinnen nach Schulabschlüssen\* (in Prozent)**



\*einschließlich Wirtschaftsschulen

Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach, einschließlich Wirtschaftsschule

**Abbildung 24: Ausländische Schulabgänger und -abgängerinnen nach Schulabschlüssen\* (in Prozent)**



\* einschließlich Wirtschaftsschule

Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

Die gegenüber allen übrigen und auch gegenüber dem Bayerndurchschnitt stark erhöhten Quoten von ausländischen Schülerinnen und Schülern, die in Schwabach die Mittelschulen ohne Abschluss verlassen, geben zu denken. Dies gilt es im Auge zu behalten und dem gilt es durch entsprechende Unterstützungsangebote gegenzusteuern. Die Förderung durch Berufseinstiegsbegleiter (BerEb), die in Schwabach durch den Kolping Verband durchgeführt wurde, hatte genau diese Zielsetzung und war nicht auf ausländische Jugendliche begrenzt. Sie läuft zum nächsten Schuljahr aus. Die Diskussion dürfte sich verschärfen, wenn die pandemiebedingten Lernrückstände nicht nur bei ausländischen Kindern und Jugendlichen offensichtlich werden. Will man Schule weiterhin als Institution für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sehen, sind intelligente und kurzfristig umsetzbare Konzepte gefragt, die auf einer ehrlichen Bestandsaufnahme beruhen. Denkbar sind Brücken- und Förderkurse, Summerschools u.ä., wie sie in einigen Städten bereits durchgeführt werden. In Kooperation mit der staatlichen Lehrerbildung ließen sich evtl.

Studierende einsetzen, die ihre Pflichtpraktika auf diese Weise ablegen könnten.

Zu überlegen ist ein langfristiger Neuansatz in der Förderung aller, nicht nur benachteiligter, Gruppen, der die Erkenntnisse der laufenden Arbeit, insbesondere der JaS und spezieller Programme, wie BerEb oder EHAP, bündelt und Synergieeffekte nützt. Inwieweit Strukturen aus den gesetzlichen Vorgaben für den Ganzttag hierfür genutzt werden könnten, muss diskutiert werden.

### **Fazit**

In Schwabach lernten im Schuljahr 2019/20 mehr als eineinhalbmal so viele ausländische Schülerinnen und Schüler als noch 2012/13. Besonders an den Grund- und Mittelschulen sind ihre Anteile deutlich gestiegen, allerdings auch an den Förderzentren. In erster Linie kommen die Kinder und Jugendlichen aus Osteuropa, insbesondere aus Rumänien und Bulgarien, und aus den Fluchtländern Syrien und Irak. Die Übertritte von Ausländerinnen und Ausländern an weiterführende Schulen betreffen in erster Linie die Mittelschulen, wo diese mittlere und einfache Abschlüsse schaffen. Allerdings ist der Anteil derjenigen ohne mindestens einfachen Mittelschulabschluss mit 22 Prozent relativ hoch. Da diese Gruppe ein hohes Risiko späterer Erwerbslosigkeit hat, ist bereits an den Sekundarschulen besondere Aufmerksamkeit angebracht. Zwar gelingt einem Teil das Nachholen erster allgemeinbildender Abschlüsse im beruflichen Bildungssystem. Dessen Aufgabe ist aber die berufliche Qualifizierung und nicht das Nachholen von Bildungsabschlüssen.

Umso wichtiger ist es daher, das Risiko des Scheiterns frühzeitig zu erkennen und mit entsprechenden Gegenmaßnahmen gegenzusteuern, wobei Stigmatisierung ebenso wie Bevorzugung zu vermeiden sind. Sofern sprachliche Defizite Hauptursachen für schulisches Scheitern sind, müssten diese frühzeitig, am besten vor Schulbeginn, erkannt werden. Derartige Schwächen zu beheben, kann kaum Aufgabe der weiterführenden Schulen sein.

### **8. Betreuungsangebote in Schwabach**

Der Ausbau der Betreuungsinfrastruktur im vorschulischen Bereich hat bereits jetzt für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesorgt, für größere Teilhabechancen insgesamt und für die individuelle Förderung von Kindern. Diese Entwicklung darf nach dem Willen des Gesetzgebers nicht auf der Ebene der frühkindlichen Bildung stehen bleiben. Daher ist ein bundesweiter Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter bis 2025 vorgesehen, der bis 2029

jahrgangsweise umgesetzt werden soll. Nach Schätzungen des Deutschen Jugendinstituts werden 79 Prozent aller Grundschulkinder im Jahr 2025 eine Ganztagsbetreuung in Anspruch nehmen. Das bedeutet 1,1 Millionen zusätzliche Plätze im Vergleich zum Jahr 2018. Im Einzelnen bedeutet dies 200.000 zusätzliche Hortplätze, 170.000 neue Plätze im gebundenen und 760.000 im offenen Ganztags.

Mit der quantitativen Ausweitung des Angebots geht die Diskussion um Qualität im Ganztags einher. Beides bedeutet für die Kommunen eine erhebliche Kraftanstrengung. Umso wichtiger ist es, das bestehende Angebot zu analysieren.

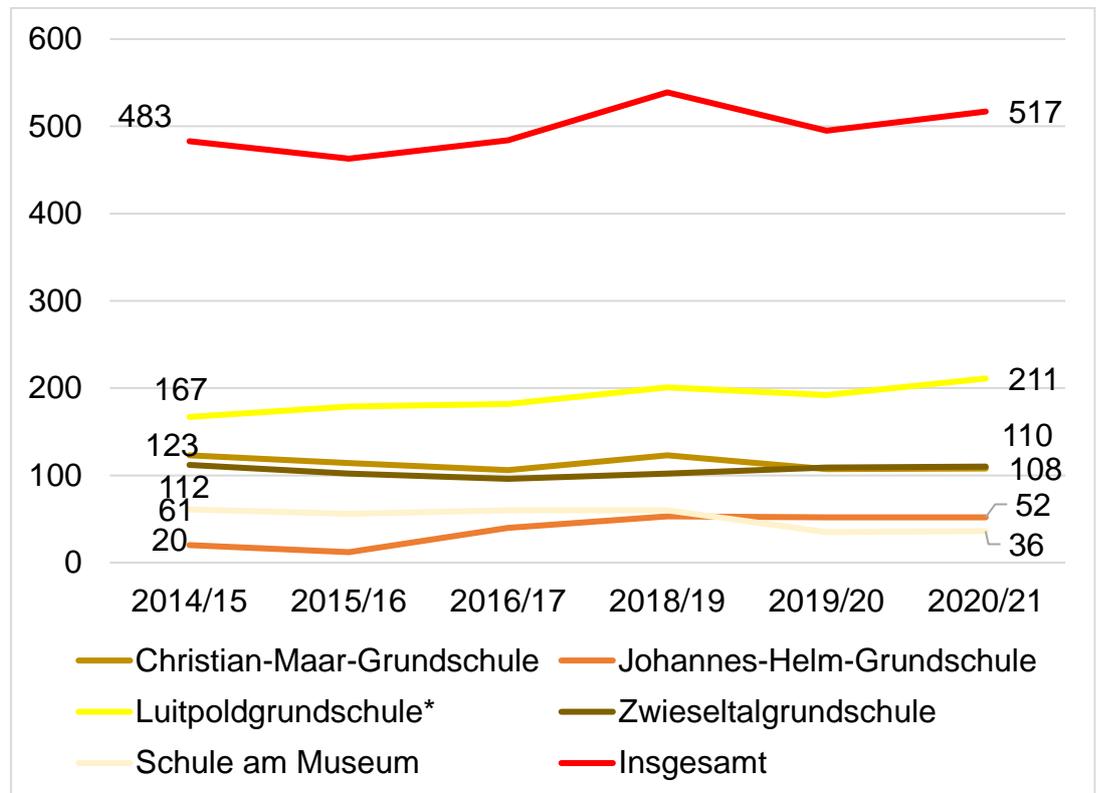
Schwabach bietet an allen Grundschulen sowie am Förderzentrum Schule am Museum **Mittagsbetreuung**, die von der Familien- und Altenhilfe, der AWO und der evangelischen Kirchengemeinde durchgeführt wird. Zusätzlich gibt es an zwei Grundschulen **gebundene Ganztagsklassen** und **zwei Deutschklassen im gebundenen Ganztags**. An den meisten weiterführenden Schulen, also an Real- und Wirtschaftsschule, beiden Gymnasien und beiden Mittelschulen existieren Angebote des **offenen Ganztags**, beide Mittelschulen bieten darüber hinaus im Schuljahr 2020/21 auch den gebundenen Ganztags mit jeweils zwei Klassen an. Zusätzlich zu den oben genannten Kooperationspartnern arbeitet die Stadt Schwabach bzw. die Schulen mit den Johannitern und der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) zusammen.

### **Mittagsbetreuung an Grundschulen**

Die Mittagsbetreuung ermöglicht Schülerinnen und Schülern an Grund- und Förderschulen eine Betreuung im Anschluss an den Unterricht mindestens bis 14.00 Uhr oder in der verlängerten Form bis 15.30 Uhr oder 16.00 Uhr mit sozial- oder freizeitpädagogischer Ausrichtung.

In Schwabach besuchen derzeit 517 Kinder eine Mittagsbetreuung an ihrer Grund- oder Förderschule. Gegenüber dem Schuljahr 2014/15 ist dies eine Steigerung um sieben Prozent. Dabei ist die Nachfrage sehr unterschiedlich (Abbildung 25). Umgerechnet auf alle Grund- und Förderschülerinnen und -schüler besuchen derzeit 38 Prozent der Kinder eine Mittagsbetreuung.

**Abbildung 25: Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Mittagsbetreuung an Grundschulen und Förderzentrum Schule am Museum in Schwabach (absolute Zahlen)**



\*zusammen mit Unterreichenbach

Quelle: Bildungsbüro Schwabach

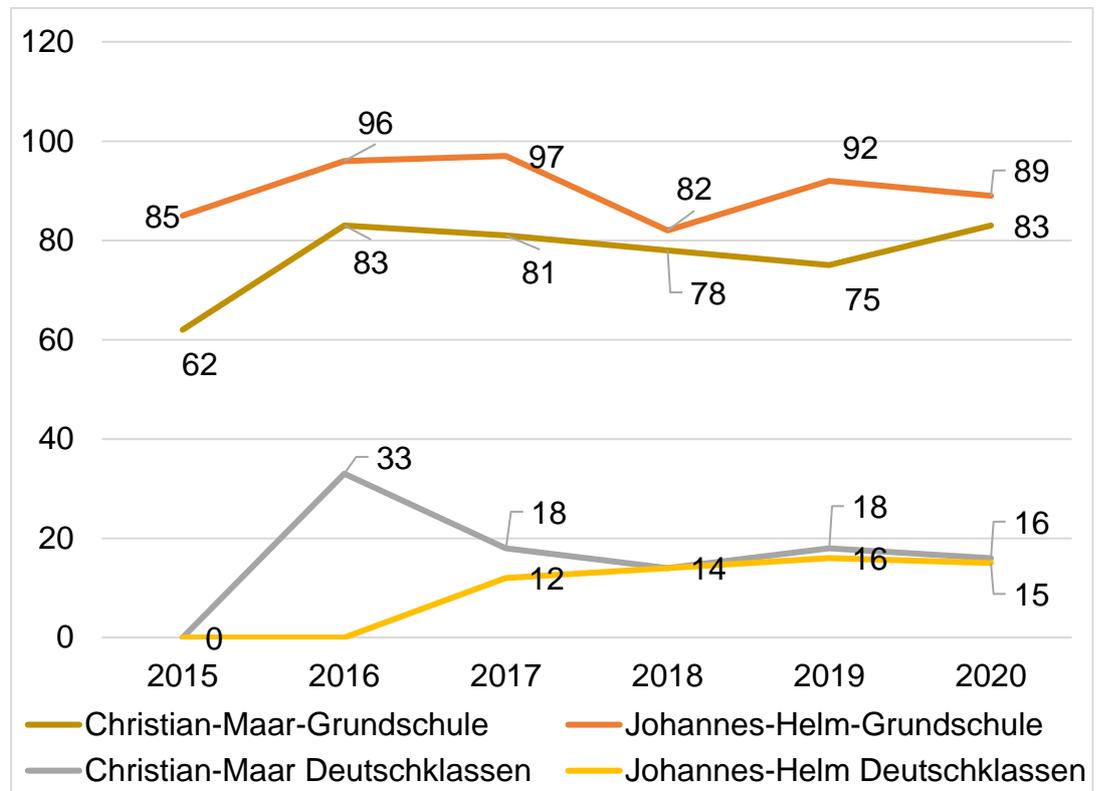
### Offener und gebundener Ganzttag

Beide Angebote fallen unter den Begriff der Ganztagschulen, die zusätzlich zum Vormittagsunterricht an mindestens vier Tagen in der Woche für täglich mehr als sieben Zeitstunden Schülerinnen und Schüler entweder im offenen Ganzttag (Förderung und Betreuung im Anschluss an den Vormittagsunterricht) oder gebundenen Ganzttag (rhythmisierte Unterricht) betreuen und fördern.

### Gebundener Ganzttag

Schwabach bietet an zwei Grundschulen gebundene Ganztagsklassen an mit zuletzt 172 Schülern (Abbildung 26). Zusätzlich gibt es jeweils eine Übergangs- bzw. Deutschklasse im gebundenen Ganzttag mit 15 bzw. 16 Plätzen. Die Angebote an den Grundschulen werden von der Familien- und Altenhilfe e.V., die an den Mittelschulen von der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) und der Familien- und der Altenhilfe e.V. durchgeführt.

**Abbildung 26: Teilnehmerinnen und Teilnehmer am gebundenen Ganzttag an Grundschulen Schwabach (absolute Zahlen)**

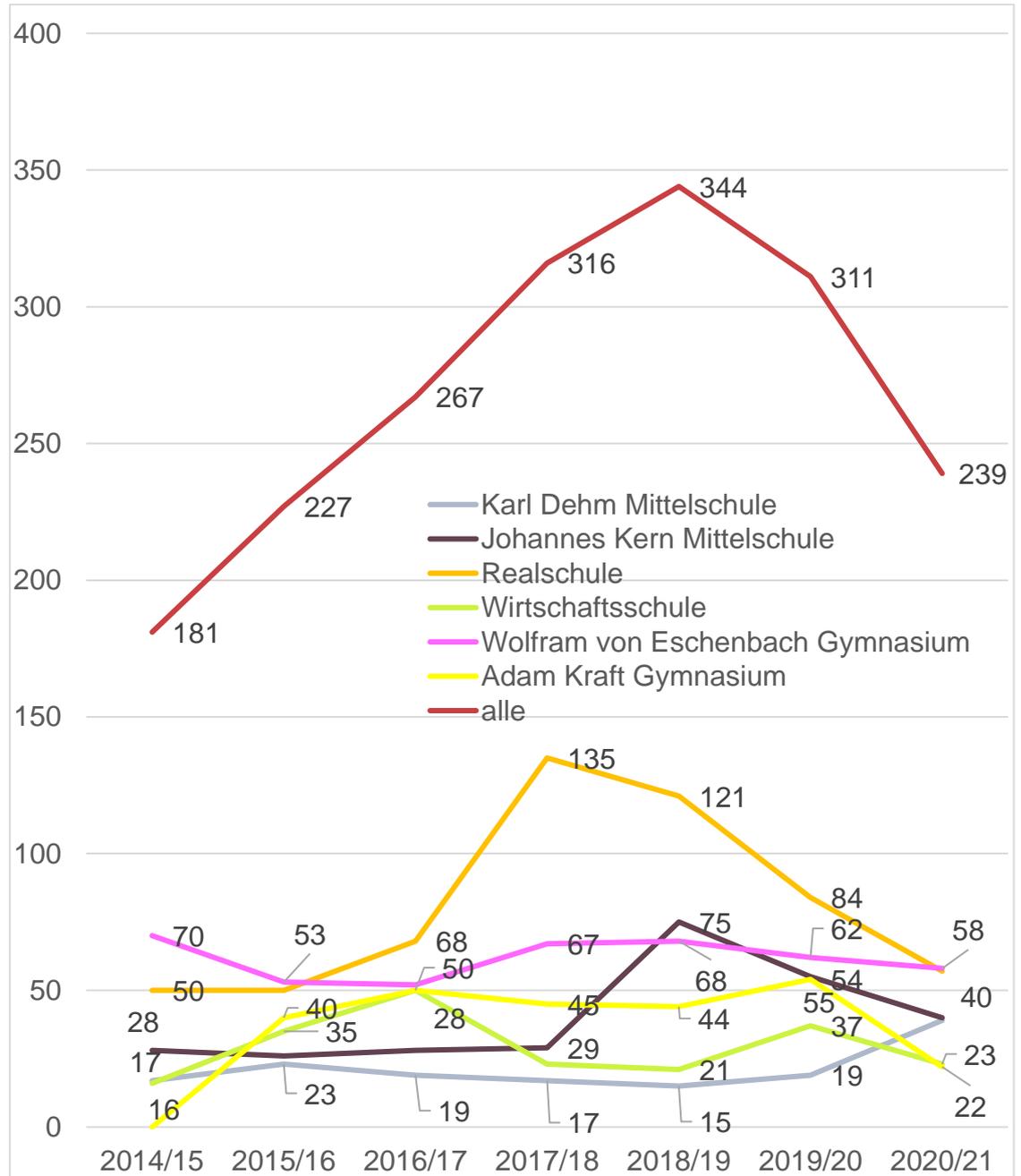


Quelle: Bildungsbüro Schwabach

### Offener Ganzttag

Alle weiterführenden Schulen bieten ihren Schülerinnen und Schülern Plätze im offenen Ganzttag an. Derzeit (2020/21) nehmen 239 Schülerinnen und Schüler diese Angebote in Anspruch. Allerdings sind in den letzten Jahren die Zahlen rückläufig (Abbildung 27). Dieser Trend hat bereits vor der Pandemie eingesetzt und lässt sich nur teilweise mit dem Lockdown begründen. Die beiden Mittelschulen verfügen sowohl über offene als auch über gebundene Ganztagsangebote, die von der Familien- und Altenhilfe e.V. sowie der gfi organisiert werden.

**Abbildung 27: Teilnehmerinnen und Teilnehmer am offenen Ganztage an weiterführenden Schulen in Schwabach (absolute Zahlen)**



Quelle: Bildungsbüro Schwabach

## **Fazit**

Orientiert man sich an der Modellrechnung des Deutschen Jugendinstituts (DJI), das von 1,1 Millionen zusätzlich benötigten Plätzen ausgeht, müsste Schwabach bei allen Bereichen der Betreuung aufstücken. Um tatsächlich den gesetzlichen Anspruch erfüllen zu können, ist eine Bedarfsermittlung nötig, die bestehende Angebote vergleicht und eine inhaltliche Neuausrichtung diskutiert. Denkbar wäre es, Betreuung generell neu zu denken, Synergieeffekte der bestehenden Angebote zu nutzen und die ohnehin nötigen Ressourcen für die Einführung von Ganztagsangeboten an Grundschulen für ein Gesamtkonzept zu nutzen, von dem alle Schularten profitieren könnten. Ein derartiges „Leuchtturmobjekt“ ließe sich allerdings nur mit städtischen Zuschüssen oder Sponsorengeldern finanzieren.

## **Gastschüler in Schwabach**

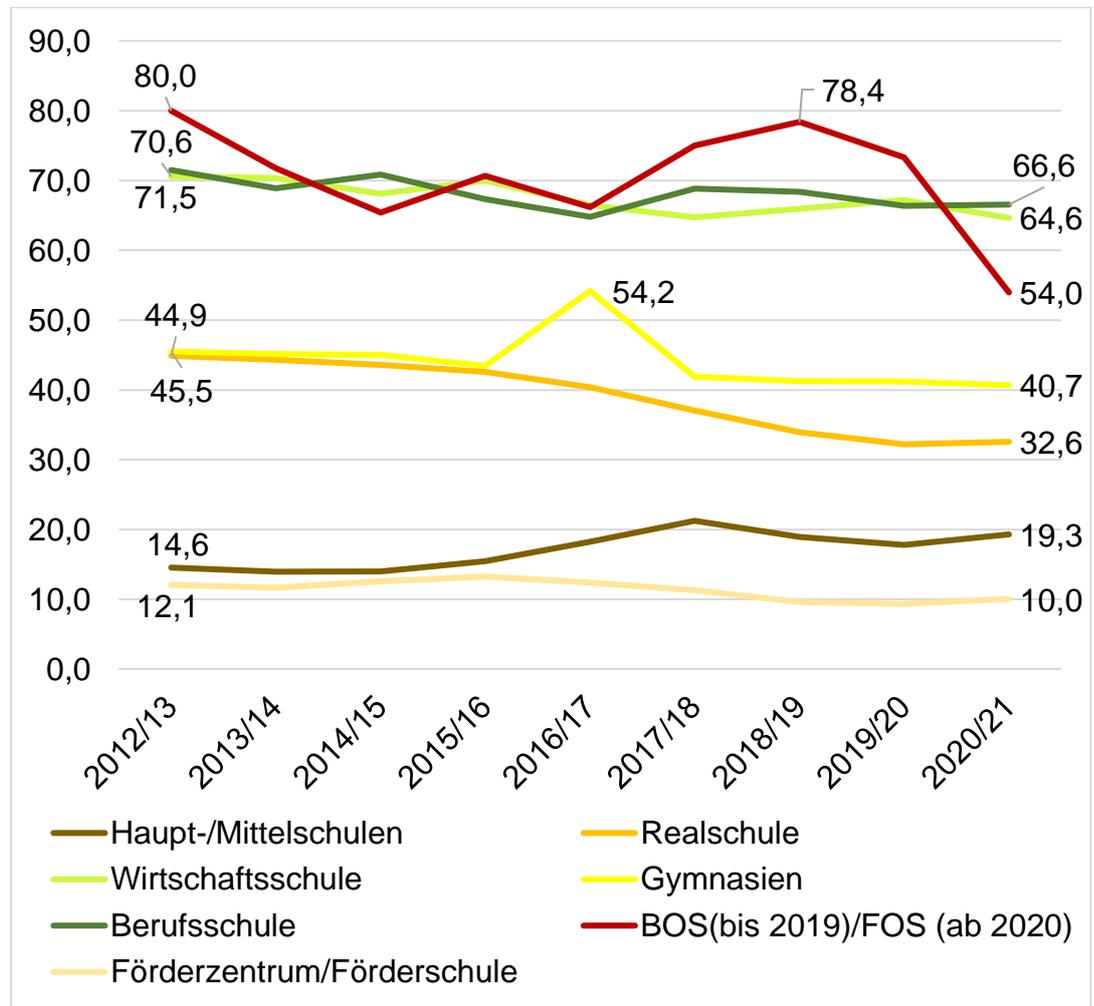
Swabach ist als Schulstandort mit den beiden Mittelschulen, einer städtischen Realschule, einer Wirtschaftsschule, zwei Gymnasien, eines davon mit musischer, das andere sprachlich und naturwissenschaftlicher Ausrichtung, einer Berufsschule und einer Fachoberschule vergleichsweise gut aufgestellt. Zwei Förderzentren ergänzen das Angebot. Wie attraktiv der Schulstandort Schwabach tatsächlich ist, lässt sich unter anderem an der Entwicklung der Gastschülerzahlen ablesen (Abbildung 28).

Zwar sind die Schülerzahlen in Schwabach insgesamt gesunken, was auch die Zahl der Gastschüler betrifft. Den stärksten Einbruch mussten die Gymnasien hinnehmen. Der Rückgang der Gastschüler war hier Mitte des Jahrzehnts besonders stark, was auf den Neubau eines Gymnasiums im Nachbarlandkreis zurückzuführen ist. Inzwischen haben sich die Zahlen wieder stabilisiert, sind aber unter den Zahlen im Schuljahr 2012/13 geblieben.

Die zum Schuljahr 2020/21 neu eingeführte FOS hat die BOS abgelöst. Ihre Schüler und Schülerinnen sind zum Großteil nicht aus Schwabach. Die ebenfalls neue 6. Klasse an der Wirtschaftsschule hat sich noch nicht in einem Anstieg der Gastschülerzahlen niedergeschlagen, der allerdings traditionell bei dieser Schulart bei über 60 Prozent liegt. Ähnlich hoch ist er auch an der Berufsschule, was an den angebotenen Ausbildungsrichtungen und am Verbundcharakter der Ausbildung liegt. Ähnliches gilt für die Mittelschülerzahlen. Auch an der Realschule kommt jeder Dritte von auswärts. An den Gymnasien sind es vier von zehn Schülerinnen und Schülern. Erwartungsgemäß liegt der Gastschüleranteil beim musischen Gymnasium besonders hoch. Zuletzt betrug er 45 Prozent. Die überwiegende Mehrheit,

nämlich mehr als drei Viertel der Auswärtigen, kommt aus dem Landkreis Roth, ca. zwanzig Prozent sind aus Nürnberg. Diese Anteile sind seit Jahren stabil.

**Abbildung 28: Gastschüleranteile an weiterführenden Schulen einschließlich Förderschulen in Schwabach (in Prozent)**



Quelle: Schul- und Sportamt Schwabach, Bildungsbüro Schwabach

### Fazit

Kommunale Gestaltungsmöglichkeiten sind in einer weitgehend staatlich geregelten Schullandschaft eng begrenzt. Dennoch ist es wichtig, die Gesamtentwicklung im Bereich der allgemeinbildenden Schulen kontinuierlich und zeitnah im Blickfeld zu haben. Nur so lassen sich Entscheidungen, die kommunales Handeln erforderlich machen, vorbereiten, sei es bei der Frage der „Korridor-kinder“ oder dem gesetzli-

chen Anspruch auf Betreuung im Ganzttag. Hierfür bedarf es einer soliden Datenbasis, die eine Einschätzung erleichtert und kommunale Entscheidungen beschleunigt.

Um in der Konkurrenz mit den großen Nachbarn Nürnberg und Fürth sowie dem Landkreis Roth zu bestehen, ist es für Schwabach wichtig, Bildung als Standortfaktor weiter zu entwickeln. Dabei muss ein besonderer Fokus auf den Rahmenbedingungen und sog. „weichen“ Faktoren liegen, wie z.B. der technischen Ausstattung an Schulen, der Umsetzung des Digitalpakts, der Entwicklung nachhaltiger Konzepte zur Vermeidung von Abbrüchen, der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln oder der qualitativen Weiterentwicklung und Abstimmung von Betreuung und Ganztagsangeboten. Solange der demografische Wandel langfristig zu sinkenden Schülerzahlen führt, ist es umso wichtiger allen Schülerinnen und Schülern eine solide Basis zu vermitteln. Nur so wird es gelingen, den Standortfaktor Bildung in Schwabach nicht allein an den Zahlen der vorhandenen Schulen und den Schülerzahlen, sondern an der Qualität der Angebote zu orientieren und aus dem Schulstandort Schwabach einen Bildungsstandort mit entsprechender Reichweite zu machen.

## Ergebnisse

### Status Quo

Die demografische Entwicklung hat bereits jetzt zu einem deutlichen Wachstum bei den Kindergartenjahrgängen geführt, der sich bis 2039 auch bei den älteren Schulkindern und Jugendlichen fortsetzen wird. Danach ist mit einem Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen.

Die große Mehrheit der schulpflichtigen Kinder wird regulär eingeschult. Allerdings geben die seit Einführung des „Schulkorridors“ hohen Zahlen der sog. „Korridorkinder“ zu denken. Sie führen zu einem erhöhten Platzbedarf in den Kitas einerseits und andererseits zu einem Rückstau bei den Einschulungen, der bei Auflösung zu deutlich höheren Schulanfängerzahlen führen wird und Prognosen darüber erschwert, wieviele Kinder wann tatsächlich eingeschult werden.

Jeder/jede zweite Viertklässler/-in verlässt die Grundschule mit einer Gymnasialempfehlung, unter ihnen überproportional viele Mädchen. Ausländer/-innen erhalten dagegen unterdurchschnittlich häufig eine Übertrittsempfehlung für das Gymnasium.

Aufwärtswechsel an eine höhere Schulart sind in Schwabach, wie auch in Bayern, selten. Häufiger kommen Abwärtswechsel vom Gymnasium an die Realschule oder von der Realschule an die Mittelschule vor. Inwieweit dies mit zu optimistischen Übertrittsempfehlungen zusammenhängt, lässt sich anhand der Daten nicht belegen.

Die Wiederholerquoten in Schwabach unterscheiden sich deutlich nach Schularten und sind in der 8. Jahrgangsstufe am höchsten. Jungen und Kinder mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft scheitern besonders oft. Am häufigsten müssen Realschüler wiederholen.

Schwabacher Schulabschlüsse weisen auf eine ausgewogene Verteilung hin. Nur fünf Prozent verlassen die Schule ohne Abschluss, unter ihnen allerdings überdurchschnittlich viele ausländische Jugendliche.

Lernrückstände aufgrund der Corona-Pandemie dürften zunehmen und die Gruppe der benachteiligten Kinder und Jugendlichen größer werden.

Betreuung am Nachmittag ist gefragt. Mehr als ein Drittel der Kinder an Grund- und Förderschulen besucht 2020/21 eine Mittagsbetreuung. Auch an den weiterführenden Schulen sind die entsprechenden Angebote beliebt. Die Angebote unterliegen jedoch einem engen Finanzierungsrahmen, der wenig Spielräume für eine mögliche Qualitätsoffensive zulässt.

## Handlungsspielräume

Kommunale Handlungsspielräume sind in einem überwiegend staatlich definierten Schulwesen begrenzt. Umso wichtiger ist es, anhand einer kontinuierlichen Bildungsberichterstattung eine solide Datenbasis zu entwickeln und Bildung als Querschnittsthema in der städtischen Verwaltung zu verankern, um von den Entwicklungen nicht überrascht zu werden.

Angesichts steigender Grundschülerzahlen, die im Zeitverlauf bei den weiterführenden Schulen ankommen, sind zuverlässige Prognosen wichtig. Hier ist die Zusammenarbeit sowohl mit dem Staatlichen Schulamt Roth/Schwabach als auch mit der Stadtstatistik Erlangen zu vertiefen.

Kontinuierlich hohe Zahlen bei den Korridorkindern machen enge Abstimmung mit dem Jugendamt nötig und die Entwicklung von flexiblen Instrumenten, die eine Planung sowohl für das Schul- und Sportamt als auch für das Jugendamt erleichtern.

Niedrige Übertrittszahlen von ausländischen Kindern an Gymnasien weisen auf Bedarf an Unterstützung (Sprach- und Lerndefizite, Hausaufgabenhilfe) bereits während der Grundschule hin.

Der quantitative und qualitative Ausbau von Ganztagsangeboten bietet vielfältige Möglichkeiten zur gezielten Unterstützung benachteiligter Kinder und Jugendlicher aller Altersgruppen und Schularten. Vielfältige Bedarfe und ihre mögliche Ansiedlung im Ganztage erfordern eine Qualitätsoffensive, bei der Schwabach eine Vorreiterrolle spielen könnte.

Die Datenlage sowohl für den tatsächlichen Bedarf im Ganztage als auch die Evaluierung bereits bestehender Angebote, ist unzureichend und sollte aktualisiert werden.

Pandemiebedingte Lernrückstände bedürfen rascher Hilfen. Dies erfordert eine ehrliche Bestandsaufnahme bei Schulen und Schülern einerseits und konkreter Hilfen, z.B. Ferienkurse oder Summerschools, andererseits. Auf bereits etablierte Netzwerke des Bildungsbüros Schwabachs könnte hierbei zurückgegriffen werden.

Gerade langfristig sinkende Schülerzahlen bieten Chancen für strategische Neuausrichtung bei den schulischen Rahmenbedingungen. Ziel muss es in jedem Fall sein, die nächste Generation nicht mit schlechteren Qualifikationen auf den Arbeitsmarkt zu entlassen und niemandem aus dem System zu verlieren.